

BROSCHÜRE REIHE
CHRISTENTUM IM ALPEN-ADRIA-Raum

20.

AUSGABE

Kärnten Slowenien Friaul

SAKRALE WAND- UND DECKENMALEREIEN



Raiffeisen 


**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP



**ÜBERSICHTSKARTE DER
SAKRALEN WAND- UND
DECKENMALEREIEN**



**Kärnten (S. 14)
Slowenien (S. 48)
Friaul (S. 70)**

Kärnten Slowenien Friaul

SAKRALE WAND- UND DECKENMALEREIEN

INHALT

Vorwort von Diözesanbischof Dr. Josef Marketz	4
Vorwort von Mag. Georg Messner, Vorstandsdirektor der Raiffeisen Landesbank Kärnten	6
Vorwort von Mag. Ferdinand Bucher, Landesdirektor der Wiener Städtischen Versicherung Kärnten/Osttirol	8
Vorwort von Mag. Matthias Kapeller, Leiter der Pressestelle der Diözese Gurk und redaktioneller Gesamtverantwortlicher der Broschürenreihe	10
Vorwort von Dr. Rosmarie Schiestl, Diözesankonservatorin der Diözese Gurk	12

KÄRNTEN

Ebenthal	16
Feistritz ob Grades	18
Flattnitz	20
Gerlamoos	22
Gurk	24
Klagenfurt Domkirche	26
Klagenfurt Fuchs-Kapelle	28
Malta	30
Ossiach	32
Pölling	34
Rinkenberg/Vogře	36
St. Lorenzen im Lesachtal	38
Tanzenberg	40
Thörl-Maglern	42
Villach	44
Zwickenberg	46

SLOWENIEN

Avber	50
Bohinj	52
Hrastovlje	54
Kamnik	56
Ljubljana	58
Olimje	60
Rogatec	62
Turnišče	64
Vipava	66
Zagorje pri Pilštanju	68

FRIAUL

Castello d'Aviano	72
Gris	74
Sacile	76
San Daniele del Friuli	78
San Vito al Tagliamento	80
Sesto al Reghena	82
Socchieve	84
Spilimbergo	86
Udine	88
Valeriano	90

Fotografen der Broschürenreihe und verwendete Literatur	92
Impressum	93

Abkürzungen

T Telefon, F Fax



ZEUGNISSE TIEFEN GLAUBENS

Die vorliegende Publikation ist die 20. Ausgabe im Rahmen der Broschürenreihe zum Christentum im Alpen-Adria-Raum. Als Bischof der Diözese Gurk, die diese Broschürenreihe mit Unterstützung der Kärntner Raiffeisenbanken und der Wiener Städtischen Versicherung Kärnten/Osttirol herausgibt, bin ich sehr dankbar für diese jährliche Spurensuche in Wort und Bild nach Zeugnissen des Christentums in der Dreiländerregion Kärnten, Slowenien und Friaul.

Der Erhalt dieses christlich-kulturellen Erbes für nachfolgende Generationen ist kirchlicher Auftrag, Anliegen und Verantwortung zugleich.

Die vorliegende „Jubiläumsausgabe“ widmet sich kirchlichen Wand- und Deckenmalereien. Diese schmücken als wesentlicher Teil der künstlerischen Ausstattung von Sakralbauten nicht nur die Gotteshäuser, sondern veranschaulichen den Gläubigen bildhaft wichtige Glaubensinhalte. Sie geben dem Kirchengebäude im Gesamten und dem liturgischen Raum im Speziellen eine einzigartige Aura, die die Präsenz Gottes erahnen lässt.

Die in der vorliegenden Broschüre vorgestellten 36 Bildzyklen stellen eine beeindruckende Auswahl an kunsthistorisch bedeutenden Wand- und Deckenmalereien unterschiedlicher Epochen aus Kärnten, Slowenien und Friaul dar.

Sakrale Kunstwerke wie Wand- und Deckenmalereien lassen uns in Dialog mit Gott treten. Sie verleihen unseren Kirchen als Orte des Gebets und liturgischer Feiern Schönheit und Würde. Ich wünsche Ihnen, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, viel Freude beim Schmökern in dieser Broschüre sowie beim Erkunden der vorgestellten Kirchen.

Dr. Josef Marketz

Bischof der Diözese Gurk-Klagenfurt



KUNSTWERKE ALS INSPIRATION

Wandmalereien sind wohl die ältesten Zeugnisse künstlerischen Wirkens. In der Zeit der Ausbreitung des Christentums bekam die monumentale Wandmalerei einen großen Aufschwung. Kirchendecken und -wände wurden mit Engeln, Heiligen und biblischen Darstellungen bereichert. Im Laufe der Zeit wurden die bildnerischen Zeitzeugen immer ausgeprägter sowie detaillierter ausgeführt. Sie zeigen uns Kunstwerke, die bis heute Orientierung geben, Inspiration bieten und zum Nachdenken anregen. Informationen und Orientierungshilfen sind für uns Menschen essentiell. Zu wissen, wo man steht, wo man hin möchte und wie man sein Ziel erreichen kann, ist für alle Lebenslagen zentral. Jeder von uns wird im Leben mit Situationen konfrontiert, in denen man auf die Unterstützung anderer angewiesen ist. In vielerlei Hinsicht bieten die Kärntner Raiffeisenbanken und ihre Mitarbeiter Orientierung und Unterstützung. Sie begleiten Kunden oftmals ein ganzes Leben lang. Als kompetente Partner stellen sie das Füreinander und das „WIR“ in den Mittelpunkt. Regional verankert, persönlich nah wie digital bieten die Kärntner Raiffeisenbanken einen echten Mehrwert für ihre Kunden. Wir gestalten die Zukunft gemeinsam mit ihnen und leben nachhaltige Partnerschaft.

Ich wünsche Ihnen, sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser, viel Freude mit dieser 20. Ausgabe im Rahmen der Broschürenreihe zum Christentum im Alpen-Adria-Raum.

Mag. Georg Messner

Vorstandsdirektor der Raiffeisen Landesbank Kärnten



GLAUBE UND KIRCHE ERLEBBAR MACHEN

Wussten Sie, dass an der Gründung der „Wechselseitigen k. k. priv. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt“ im Jahr 1824, aus der die Wiener Städtische hervorgegangen ist, zahlreiche kirchliche Würdenträger von Stiften, wie unter anderem Klosterneuburg, Zwettl, Altenburg, Melk und Göttweig, beteiligt waren? Seit Beginn der Unternehmensgeschichte ist die Wiener Städtische eng mit der Katholischen Kirche verbunden. Aus dieser gemeinsamen Geschichte hat sich eine wechselseitige Partnerschaft entwickelt, die sich bis heute in vielen gemeinsamen Projekten widerspiegelt. So ist die Wiener Städtische starker und verlässlicher Versicherungspartner zahlreicher Stifte und Klöster in ganz Österreich. Darüber hinaus legt unser Haus großen Wert darauf, einen Beitrag dazu zu leisten, die traditionsreiche Kultur der Katholischen Kirche zu erhalten sowie Glaube und Kirche auf unterschiedliche Art und Weise erlebbar zu machen.

Die Broschürenreihe zum Christentum im Alpen-Adria-Raum der Diözese Gurk-Klagenfurt, die sich jedes Jahr aufs Neue einem eindrucksvollen Thema rund ums Christentum widmet, ist eine sehr wertvolle, grenzüberschreitende Initiative, die wir mit Freude zum achten Mal in Folge unterstützen. Viel Freude beim Lesen!

Mag. Ferdinand Bucher

Landesdirektor der Wiener Städtischen Versicherung
Kärnten/Osttirol

„Mann der ersten Stunde“:
Dr. Siegfried Muhrer
(* 13.12.1949 – † 3.11.2022)



20 JAHRE BROSCHÜRENREIHE

Kasnudeln, Štruklji und Cjarsons: Auch die Liebe zu einer Region geht durch den Magen. Wohl auch deshalb sind die Wirtshäuser, Gostilne und Trattorie oftmals Anlass und Ziel für Reisen im Alpen-Adria-Raum. Gleichzeitig hat dieses Gebiet als Kristallisationspunkt und „Laboratorium der europäischen Integration“ (Claudio Magris) weit mehr zu bieten.

Eine Vielzahl an Publikationen zu Kultur, Geschichte und Landschaft gibt davon beredtes Zeugnis. Doch was hält diesen in Europa wohl einzigartigen Schmelztiegel von romanischer, slawischer und germanischer Kultur in seinem Innersten zusammen? Was sind die gemeinsamen historischen, kulturellen und spirituellen Wurzeln der „senza confini“-Idee?

Mit der Broschürenreihe zum „Christentum im Alpen-Adria-Raum“ begibt sich die Pressestelle der Diözese Gurk seit nunmehr 20 Jahren auf Spurensuche nach der grenzüberschreitenden und verbindenden Wirkkraft des Christentums in der Dreiländerregion. Die Reihe präsentiert nicht bloß steinernes Kulturerbe, sondern erschließt vor allem dessen spirituelle Bedeutung.

Die vorliegende 20. Ausgabe ist Anlass auch für einen Blick zurück in Dankbarkeit. Am Beginn stand im Jahr 2004 die Offenheit, Bereitschaft und Begeisterung von Mag. Albin Aspernig (†), Marketingchef der Raiffeisenlandesbank, und Werner Bilgram, Chef der Kärnten Werbung, die Pressestelle der Diözese Gurk bei der Erstellung dieser Publikation zu unterstützen. Für die verlässliche und treue Partnerschaft ist den Kärntner Raiffeisenbanken als „Partner der ersten Stunde“ ebenso zu danken wie der Wiener Städtischen Versicherung Kärnten/Osttirol, die die Publikation seit mittlerweile acht Jahren unterstützt.

Ein „Mann der ersten Stunde“ war Dr. Siegfried Muhrer, der am 3. November 2022 leider viel zu früh von uns ging. Er war mir Freund,

beruflicher Wegbegleiter und ob seiner menschlichen und fachlichen Kompetenz hochgeschätzter Gesprächspartner. Darüber hinaus fungierte er für diese Reihe als wertvoller Ideengeber, wichtige Stütze und vor allem sachkundiger Autor, der alle bisher erschienenen Friaul-Texte – insgesamt 138 – mit großer theologischer und (kunst-)historischer Kompetenz sowie Herzblut verfasst hat. Als Italienerkenner und -liebhaber, als Kunstexperte und ehrenamtlicher Reisebegleiter war ihm diese Veröffentlichung auch ein großes persönliches Anliegen. Viele der 20 Titel der Reihe sind im Gespräch mit Siegfried Muhrer entstanden und wurden dann, veredelt mit seinen Texten, realisiert. Der Name Siegfried Muhrer wird deshalb stets in großer Dankbarkeit und innigem Gedenken mit dieser Reihe verbunden bleiben. Neben Siegfried Muhrer haben in den vergangenen 20 Jahren weitere 16 Autorinnen und Autoren mit ausgewiesener Fachkompetenz Beiträge verfasst. Ohne sie wäre die Herausgabe einer solchen Publikation nicht vorstellbar. Dafür gebührt ihnen ebenso ein großes und herzliches „Danke“ wie Diözesankonservatorin Dr. Rosmarie Schiell, die mit ihrer wertvollen Expertise seit Jahren diese Reihe begleitet, und dem Team der Pressestelle für die organisatorische und redaktionelle Arbeit. Schließlich gilt mein Dank auch den Fotografen Martin Assam, Gert Eggenberger, Karlheinz Fessl und Ferdinand Neumüller, die mit ihren Aufnahmen all diese sakralen Kostbarkeiten meisterhaft ins Bild setzten. Ihre Fotos machen gemeinsam mit den Texten diese Reihe zu einem inspirierenden, kulturell-spirituellen Wegbegleiter durch die Alpen-Adria-Region, der dazu einlädt, Neues zu entdecken und Bekanntes in neuem Licht zu sehen.

Mag. Matthias Kapeller

Leiter der Pressestelle der Diözese Gurk und redaktioneller Gesamtverantwortlicher der Broschürenreihe



BILDGEWORDENE GLAUBENSZEUGNISSE

Die Wandmalerei zählt zu einer der ältesten Kunstformen der Menschheit. Sie schmückt als dekoratives Element Flächen im Innen- und Außenbereich von natürlichen Formationen wie Gebäuden und vermittelt, abhängig vom Bildmotiv, ein oder mehrere Bildinhalte und -themen. Früheste Zeugnisse reichen zurück in

prähistorische Zeiten, wo Menschen Tiere, Pflanzen, Ereignisse oder bestimmte Vorstellungen aus ihrem Leben malerisch zur Dokumentation und Erinnerung für sich sowie die Nachwelt festhielten.

Abhängig von der Beschaffenheit des Maluntergrundes werden kunstwissenschaftlich zwei Arten von Wandmalereitechniken unterschieden, nämlich die Freskomalerei und die Seccomalerei. Bei der Freskomalerei ist der Bildträger in drei Grundschichten unterteilt. Diese sind eine Schicht Mörtel, ein grober und ein feiner Putz mit ungleichen Mengen an Sand und gelöschtem Kalk. Auf der obersten Schicht ist mit rotbrauner Farbe die Unterzeichnung mittels Entwurfsvorlage aufgebracht. Darüber befindet sich eine hauchdünne Schicht bestehend aus Sand oder Marmorstaub und Kalk, auf der die in Wasser gelösten Farben schließlich aufgetragen sind. Im Gegensatz zur Seccomalerei kommen die Farbpigmente bei der Freskomalerei auf den noch feuchten Putz. Ist die Trocknungsphase von Putz- und Malschicht bei dieser Technik abgeschlossen, sind die Farben unlösbar mit dem Bilduntergrund verbunden. Die Herausforderung bei der Werkschaffung für den Künstler, den Freskanten, besteht darin, in kurzer Zeit Entwurf, Unterzeichnung als auch Farben auf den noch feuchten, nicht getrockneten Putz zu bringen. Die Malleistung eines Tages wird Tagwerk genannt und kann anhand der ersichtlichen Putzgrenzen im Wandbild rekonstruiert werden.

Zur Zeit des Mittelalters wurden Wandmalereien vornehmlich in Mischtechnik aus Fresko- und Seccomalerei ausgeführt. In der Antike allerdings und ab dem 15. Jahrhundert war die reine Freskomalerei übliche Praxis. Ausgehend von Italien fand die Wand- und Deckenmalerei in kirchlichen Gebäuden in ganz Europa Verbreitung. Zahlreiche Kunstwerke haben sich vor Ort an und in Kirchen erhalten, vor allem auch in unserem nordalpinen Raum. Bis in die Moderne und Gegenwart finden sich beeindruckende Zeugnisse dieser Form der Malkunst. Diese vermitteln zentrale christliche Bildinhalte.

In der Vergangenheit waren es zumeist Theologen, die einzelne Bildmotive und komplexe Bildprogramme für die Darstellungen in den Kirchen vorgaben, welche dann durch den Künstler und seinen Gehilfen künstlerisch zur Ausführung kamen, sollten doch durch die Bildwerke den Gläubigen Aspekte der christlichen Glaubens- und Heilslehre anschaulich vermittelt werden. Ikonographisch liegen den einzelnen Bildmotiven und -szenen theologische Quellen und Literatur zugrunde. Die Bildsujets der Wandmalereien in Kirchenräumen reichen von Einzeldarstellungen von Heiligen über vielfigurige Szenen, oftmals eingebettet in Landschaften und/oder Innenraumszenen, bis hin zu Symbolen und abstrakten Formationen.

In Kärnten, Slowenien und Friaul gibt es eine Vielzahl künstlerisch qualitätsvoller Wandmalereien aus unterschiedlichen Epochen. Die vorliegende Broschüre stellt eine Auswahl an besonders beachtenswerten Wand- und Deckenmalereien der drei Regionen vor, die nach den kunsthistorischen Werkkriterien Bedeutung, Stilepoche, Bildmotiv bzw. -programm sowie geografische Streuung erfolgte. Möge die Lektüre der einzelnen Texte Sie bereichern und zugleich zu einer Besichtigung der originalen Kunstwerke vor Ort einladen.

Dr. Rosmarie Schiestl

Diözesankonservatorin der Diözese Gurk und künstlerisch-wissenschaftliche Leiterin der „Schatzkammer Gurk“



SAKRALE WAND- UND
DECKENMALEREIEN IN
KÄRNTEN

Autor: **Stephan Zobernig**



EBENTHAL 1

Pfarrkirche „Maria Hilf“ und „Hll. Peter und Paul“

Die rund fünf Kilometer südöstlich des Klagenfurter Stadtzentrums gelegene Pfarrkirche von Ebenthal wurde unter Propst Anton Buecher vor 1767 anstelle einer älteren, möglicherweise bereits im 13. Jh. oder sogar schon im 10. Jh. errichteten Vorgängerkirche erbaut. 1770 erfolgte ihre Weihe zunächst als Filialkirche der Pfarre Gurnitz, 1905/1906 wurde sie zur Pfarrkirche erhoben. Die besondere Gewölbeausmalung des einheitlich spätbarocken Baus stammt vom Maler Gregor Lederwasch IV. (1727–1792) aus dem Jahr 1766. Die Himmelfahrt Mariens ist das Thema im großen Kuppelgewölbe, während im Chorgewölbe ihre Krönung dargestellt ist. Diese wird durch Christus und Gottvater vollzogen, im Kuppelzentrum darüber schwebt die Heiliggeisttaube. Links unter der Szene ist das Brustbild des Stifters, Propst Buechers, zu sehen. Auf den Gurtbögen finden sich Darstellungen der Propheten, u. a. ist David mit Krone und Harfe erkennbar. Am Triumphbogen sind in Grisaillemalerei, d. h. einfarbig grau (franz. gris = grau), quasi als malerischer Ersatz von Steinplastiken, liegend die Göttlichen Tugenden Glaube und Hoffnung, thronend die Liebe dargestellt. Ebenso in Grisaillemalerei gestaltet sind die Engelfiguren über den Kapitellen. Sie verweisen mit Symbolen auf die Anrufungen der Lauretanischen Litanei, also der „Litanei von der Seligen Jungfrau Maria“. In den Pendentifs (Eckzwickeln) unter der Kuppel sind die vier Evangelisten zu sehen. Auf gemalten Balkonen stehen Kranke, die auf das besondere Gnadenbild im Hauptaltar hinweisen. Die Wandbilder im Chor, Grisaillemalereien vor goldenem Hintergrund, zeigen Szenen aus dem Alten Testament. Von der qualitätsvollen Innenausstattung der Kirche aus dem 18. Jh. ist der mächtige Hochaltar mit aufgelockerter Säulenarchitektur und einem Maria-Hilf-Gnadenbild besonders hervorzuheben.

Pfarramt Ebenthal

Goeßstraße 1

9065 Ebenthal

T +43(0)463/33318 oder +43(0)676/8772-8011

E-Mail: ebenthal@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/ebenthal



FEISTRITZ OB GRADES 2

Karner der Pfarrkirche „Hl. Martin“

Rund vier Kilometer südlich von Grades im Metnitztal liegt in 1.089 Meter Höhe die 1090 erstmals erwähnte Martinskirche. Neben ihr befindet sich der um 1300 erbaute Karner, der bemerkenswerte Wandbilder des 14. Jhs. birgt. Sie wurden 1948 entdeckt, ihre gesamte Freilegung und Sicherung erfolgte zwischen 1957 und 1962. Bei den Malereien handelt es sich um Seccomalereien (ital. secco = trocken). Solche werden nicht wie bei der Freskotechnik (ital. fresco = feucht) auf den feuchten, sondern auf den trockenen Putz gemalt. Die dadurch schlechtere Verbindung der Farbpigmente zur Putzschicht führte im Karner von Feistritz ob Grades leider zum Verlust von Farbschichten. Die Malereien zeigen im oberen Teil der Ostwand eine Darstellung des Weltgerichts und im Apsidengewölbe einen Schmerzensmann, der auf seine Seitenwunde verweist. Flankiert wird der Schmerzensmann von zwei Engeln in anbetender Haltung. Unter diesen sind eine Marienkrönung und die Epiphanie (Erscheinung des Herrn) dargestellt. An der Südostwand ist die Verkündigung an Maria zu sehen. Darüber beginnt die Darstellung der Passion Christi, die sich im Uhrzeigersinn bis zur Nordostwand zieht. Besonders beeindruckend ist hier die Szene, in der Christus mit einer Beißzange vom Kreuz abgenommen wird. Daneben wird im unteren Bereich der westlichen Wände die Legende der hl. Katharina thematisiert. Auf den Fensterlaibungen (seitliche, senkrechte Flächen der Fensteröffnungen im Mauerwerk) sind verschiedene Heilige dargestellt. Im Südwestfenster ist das Opfer Kains und Abels (vgl. Gen 4,3-5) zu sehen: Kain opfert die Früchte des Erdbodens, Abel Lämmer und Fett. Der Herr nimmt Abels Opfer an, jenes von Kain jedoch nicht. Besonders erwähnenswert ist im Karner zudem die um 1500 entstandene Holzdecke mit typischer Schablonenmalerei.

Pfarramt Feistritz ob Grades

Feistritz 49

9362 Grades

T +43(0)4267/258 oder +43(0)676/8772-8213

E-Mail: grades@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/feistritz-grades

FLATTNITZ 3

Filialkirche „Hl. Johannes der Täufer“ der Pfarre Glödnitz

Die Flattnitz, ein zur Gemeinde Glödnitz gehöriger Luftkurort in Kärnten, liegt in 1.400 Meter Höhe auf einer Hochebene der Gurktaler Alpen, die den Übergang zwischen dem Gurk- und dem Murtal bildet.

Die Johanneskirche mit angebautem Hospiz, eine später veränderte Rundkirche, wurde vermutlich als Taufkirche an diesem alten Übergang in die Steiermark errichtet und 1173 durch Bischof Heinrich von Gurk geweiht. Danach wurde der Ort Sommersitz der Gurker Bischöfe. 1907/08 hat der steirische Maler August Veiter (1869–1957) für den Kirchenraum Wand- und Deckengemälde im neonazarenischen Stil geschaffen. Da die Bilder rasch stark beschädigt waren, wurden sie 1967 übertüncht. 1993 und 1997/99 erfolgte dann die Freilegung und Restaurierung der Malereien.

Die Kuppelgemälde zeigen vier Bilder der Johanneslegende in neugotischer Architekturrahmung. Das Zentrum der Kuppel bildet die Darstellung des Agnus Dei, denn Johannes verkündete Jesus als Lamm Gottes. Das nordseitige Bild zeigt Johannes den Täufer als mit Fellen bekleideten Asketen, der predigt und viele Jünger um sich sammelt, die er tauft. Das südseitige Bild stellt die Taufe Jesu durch Johannes dar. Die Malerei an der Ostseite erzählt von der Verhaftung Johannes' durch König Herodes Antipas. Dieser fühlte sich durch die Predigten von Johannes bedroht, weil dieser darin die Heirat von Herodes mit dessen Schwägerin und Halbniichte kritisierte. Das vierte Bild über der Empore zeigt schließlich den Tanz der Salome, der Herodes bei seinem Geburtstag so begeistert, dass er ihr einen Wunsch gewährt: Sie fordert daraufhin Johannes' Haupt. Ein weiteres Bild, datiert mit 1910, zeigt die Muttergottes mit Kind im Chor mit den Heiligen Johannes der Täufer, Johannes Evangelist, Oswald und Ludwig.

Pfarramt Glödnitz

8. Dezember Straße 2

9346 Glödnitz

T +43(0)4265/8213 oder +43(0)676/8772-8335

E-Mail: gloednitz@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/gloednitz



GERLAMOOS 4

Filialkirche „Hl. Georg“ der Pfarre Steinfeld-Radlach

Gerlamoos, rund vier Kilometer östlich von Steinfeld im Drautal gelegen, wurde zwischen 1065 und 1075 erstmals urkundlich erwähnt und erlangte 1995 durch Alois Brandstetters Roman „Hier kocht der Wirt“ auch literarische Bekanntheit. Die Georgskirche, eine kleine romanische Anlage auf einem ehemaligen Burghügel, wird wegen ihres kunstvollen Freskenzyklus auch als Freskenkirche bezeichnet. Um 1470/80 erhielt der Innenraum der Kirche durch Thomas von Villach, auch Thomas Artula oder Meister v. Gerlamoos (1435/40–1523/29) genannt, sein bedeutendstes Kunstwerk. Der Künstler unterteilte die Nordwand in drei 140 cm hohe Streifen und füllte den obersten mit elf Szenen der nur selten so detailliert, realistisch und auch brutal geschilderten Georgslegende. Neben dem aufgespießten Drachen im Todeskampf werden das Verhör des hl. Georgs sowie seine Marterung mit Eisenkrallen und Fackeln gezeigt. Daneben sieht man Georg unter einem Steinblock, beim Trank des Giftbechers und bei der Enthauptung des Zauberers, gefolgt von der Räderungsszene. Er wird im Kessel gesiedet, und ihm wird flüssiges Blei in den Mund gegossen. Georg zerstört durch Gebet den Tempel und die Götzenbilder. In der nächsten Szene wird er mit dem Hammer geschlagen und kopfüber aufgehängt. Im Gefängnis tröstet ihn ein Engel, ihm werden Nägel ins Haupt geschlagen, und eine glühende Rüstung wird ihm angelegt. Dann werden seine Arme und Beine abgehackt, und er wird in einer mit Nägeln gespickten Tonne gerollt. Nach der Enthauptung im letzten Bild wird seine Seele in den Himmel aufgenommen. Vorbilder der Villacher Werkstätte wie z. B. das Georgsfresco in der Pfarrkirche St. Gandolf im Glantal (um 1440) waren hierfür sicher prägend. Ebenso sehenswert sind die fünf Bilder unter der Georgslegende, die die Kindheit Jesu zeigen.

Pfarramt Steinfeld-Radlach

Kirchplatz 1

9754 Steinfeld

T +43(0)4717/248 oder +43(0)676/8772-8309

E-Mail: steinfeld@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/steinfeld

GURK 5

Pfarr- und ehemalige Domkirche „Mariä Himmelfahrt“

Die doppeltürmige Pfarr-, Wallfahrts- sowie ehemalige Stifts- und Domkirche in Gurk (12. Jh.) ist auch mit Blick auf die Fresken ein kunsthistorisches Schatzhaus Kärntens, das aus verschiedenen Epochen besondere Zeugnisse vorzuweisen hat. In der Vorhalle des westlichen Kircheneingangs fällt die 1339 bis 1343 entstandene Freskenausstattung mit Szenen aus dem Alten Testament an der Nordseite und aus dem Neuen Testament an der Südseite auf. Ein kunsthistorisch besonders interessantes Werk befindet sich an der Langhaussüdwand: ein elf Meter langes, monumentales, dreiteiliges Wandbild, das die Anbetung des Jesuskindes durch die Könige, die Auferstehung Christi und die Marienkrönung zeigt. Wie man der Inschrift entnehmen kann, hat es „1560 Wentzl Aichler maller und bürger zu Spittal“ im Auftrag des damaligen Propstes Christian Spiritus von Gurk erschaffen. Dieses Wandbild zählt zu den bedeutendsten Renaissancegemälden Kärntens. Als Vorlagen dienten dem Künstler anscheinend Werke Dürers, beispielsweise für die Hintergrundlandschaft mit der markanten Burg in der Anbetung, ein Bild, das sich heute in den Uffizien in Florenz befindet. Für die Tiefenwirkung setzt der Künstler im linken Bereich auf eine dominante Architekturkulisse, vor der Maria ihr Kind den Heiligen Drei Königen präsentiert, das sich dem knieenden König liebevoll zuwendet. Die Reste des Stalls treten in den Hintergrund. Erwähnenswert sind weiters auch das 1927 freigelegte und teilweise ergänzte, riesige Wandgemälde des hl. Christophorus im Nordchor aus der zweiten Hälfte des 13. Jhs. sowie das an der Querhaus-Südwand befindliche Fresko des thronenden Christus mit den 24 Ältesten (um 1390).

Pfarramt Gurk

Domplatz 11

9342 Gurk

T +43(0)4266/8236-38 oder +43(0)664/1817524

F +43(0)4266/8236-20

E-Mail: pfarre@dom-zu-gurk.at

www.kath-kirche-kaernten.at/gurk



KLAGENFURT 6

Domkirche „Hll. Peter und Paul“

Die Klagenfurter Dom- und Stadtpfarrkirche geht auf ein 1578, von den protestantischen Landständen errichtetes und der „Allerheiligsten Dreifaltigkeit“ geweihtes Bethaus mit angeschlossenem Spitalsgebäude zurück. 1600 erfolgte die Schließung durch die katholische Reformationskommission. Mit der Übergabe an die Jesuiten im Jahr 1604 wurde die Kirche auch den Aposteln Petrus und Paulus geweiht. Seit 1787 ist die Domkirche Kathedrale des Bischofs der Diözese Gurk. Die Ausstattung und Fresken der Kirche wurden bei einem Brand im Jahr 1723 fast vollständig zerstört. 1725 stuckierte Kilian Pittner mit seinem Sohn Marx Josef die Gewölbe neu. Reste der alten, größeren Deckengestaltung von Gabriel Wittini aus dem Jahr 1668 sind noch im Bereich der Westempore und am früheren Nordeingang erhalten. Im Hauptschiffgewölbe entstand durch einen unbekanntem Meister in 17,9 Meter Höhe das Fresko der Himmelfahrt Christi und Mariens, im Gewölbe des Priesterchores jenes der Verklärung Jesu am Berg Tabor. Die Medaillons zwischen den Gewölbe-Stichkappen zeigen zehn Apostel und vier Kirchenlehrer. Insgesamt entstanden 23 Freskenbilder, die im 19. und 20. Jh. zum Teil durch Andreas Lexer und August Weiter übermalt wurden. 1928 malte Switbert Lobisser (1878–1943) die vier Szenen aus den Leben der Heiligen Petrus und Paulus an die Chorbauwände. An den Hauptschiffwänden sind in Brauntönen Szenen aus den Apostelbriefen zu sehen. Die Deckengemälde der Emporen, erneuert 1927/28 durch August Weiter, beziehen sich jeweils auf die Kapellen darunter. Von der Innenausstattung der Kirche ist auch der Hochaltar von Daniel Gran (1752) mit dem Abschied der Apostelfürsten Petrus und Paulus besonders hervorzuheben.

Pfarramt Klagenfurt-Dom
Lidmanskyygasse 14
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T +43(0)463/54950 oder +43(0)676/8772-8004
E-Mail: office@dom-klagenfurt.at
www.dom-klagenfurt.at



KLAGENFURT 7

Fuchs-Kapelle in der Stadthauptpfarrkirche „Hl. Egid“

Anstelle der ältesten Klagenfurter Kirche, einer 1255 genannten Marienkirche, entstand ab 1692 der heutige Kirchenbau, der 1697 geweiht wurde. Die ehemalige Sakristei, die südlich an den Hauptchor anschließt, wurde zwischen 1989 und 2010 mit Bildern von Prof. Ernst Fuchs (1930–2015) zu einer Kapelle umfunktioniert. Prof. Fuchs, ein wichtiger Vertreter des Phantastischen Realismus Wiener Schule, hat aus dem niedrigen, stichkappentonnengewölbten Raum in fast 20-jähriger Schaffenszeit ein einmaliges Gesamtkunstwerk erschaffen. Am 30. September 2010 wurde die Kapelle, deren 160 m² große Ausmalung die Apokalypse in altmeisterlicher Lasurtechnik mit gewaltiger Farbfülle thematisiert, geweiht. Die Ostwand hat das zwölfte Kapitel der Offenbarung zur Vorlage. Hier versucht der siebenköpfige Drache, das Kind zu verschlingen, das mit seiner Mutter in einem kreisförmigen Ausblick auf einer Paradieslandschaft thront, umgeben von der Sonne und unterfangen von der Mondsichel. Der Erzengel Michael wehrt den Drachen mit seinem goldfarbenen Speer ab. Weitere Szenen wie der Höllensturz des Drachen, das Buch mit den sieben Siegeln, der Engel der Geschichte, die apokalyptischen Reiter, das himmlische Jerusalem und das Paradies vervollständigen die Darstellungen aus der Apokalypse. An der Decke werden die Himmelsvorstellungen gegenübergestellt: der biblische Himmel und der irdische Himmel mit dem Weltraum, erkennbar durch einen Astronauten in einer Gewölbtestichkappe. Westseitig sieht man als Zusatzszene die Opferung Isaaks als Ablösung des Menschenopfers durch das Tieropfer. Der Altar und der Ambo sind aus reinem Glas gefertigt, um den Blick auf das Gesamtkunstwerk nicht zu sehr zu beeinträchtigen.

Stadthauptpfarramt Klagenfurt-St. Egid

Pfarrhofgasse 4

9020 Klagenfurt am Wörthersee

T +43(0)463/511308 oder +43(0)676/8772-8005

F +43(0)463/511308-4

E-Mail: stegid@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/klagenfurt-stegid

Die im Ortszentrum von Malta im Maltatal gelegene Pfarrkirche entstand in der Nachfolge eines zwischen 1006 und 1039 genannten Vorgängerbaus, einer Eigenkirche des Bischofs Altmann von Trient. Im Zuge von Restaurierungsarbeiten der heutigen Kirche, die Bauteile vom 13. bis zum 15. Jh. aufweist, wurde 1987 an der südlichen Außenwand ein Christophorusfresko aus dem 14. Jh. entdeckt. Typisch für diese Zeit ist Christophorus' statische Haltung mit den betonten Körperrumrissen und Gesichtszügen, den großen Augen sowie seinem faltenlosen, ockergelb gefärbten Gewand. Mit seiner leider beschädigten rechten Hand stützt er sich auf einen baumgroßen Wanderstab, um bei der Überquerung des Flusses Halt zu finden. Seine linke Hand hält das auf seiner linken Schulter sitzende, weiß gekleidete Jesuskind. Dieses ist nur etwa so groß wie der Kopf des hl. Christophorus und hält in seiner linken Hand ein Spruchband. Die eigentliche Besonderheit befindet sich jedoch zu Füßen des hl. Christophorus. Hier sind, wie bei Christophorus-Darstellungen üblich, unterschiedliche Wassergeister und -dämonen zu sehen, die versuchen, Christophorus von seinem Weg abzubringen. So erkennt man beispielsweise zwischen seinen Füßen einen Kentaur bzw. Zentaur, ein Mischwesen der griechischen Mythologie aus Pferd und Mensch. Außergewöhnlich ist die Darstellung eines Wesens mit großen Ohren am unteren rechten Außenrand des Freskos. Dieses Wesen wurde 2002 entdeckt und erlangte als „Malta-Maus“ oder „Micky Maus von Malta“ mediale Berühmtheit. Neben dem Christophorusfresko sind auch weitere Wandmalereien aus dem 13. bis 15. Jh. sowie die schöne Innenausstattung der Kirche (17./18. Jh.) besonders sehenswert.

Pfarramt Malta

Malta 74

9854 Malta

T +43(0)4733/232

E-Mail: malta@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/malta

OSSIACH 9

Pfarr- und ehemalige Stiftskirche „Mariä Himmelfahrt“

In Ossiach am Südufer des Ossiacher Sees liegt das älteste ehemalige Benediktinerstift Kärntens, gegründet im 11. Jh. Die dortige Pfarr- und vormalige Stiftskirche beherbergt einen außerordentlichen Schatz an barocken Wand- und Gewölbemalereien.

Die Barockisierung der Kirche begann unter Abt Hermann III. Ludinger (1737–1753). Die bemerkenswerten Fresken stammen von Josef Ferdinand Fromiller (1693–1760) und dessen Werkstatt. Die Stuckarbeiten erfolgten 1753/54 durch Jakob Köpf aus Wessobrunn in Bayern. Das Bildprogramm der Fresken im Langhausgewölbe umfasst von Westen nach Osten die Erhöhung der hl. Margaretha, in zwei Jochen die Himmelfahrt Mariens über den ergriffenen Aposteln sowie das Martyrium der hl. Katharina. Durch Illusionsmalerei haben die Künstler 1744 das Gewölbe der Vierung zu einer Scheinkuppel umgestaltet. In ihr thront Gottvater auf einer Wolke, begleitet von Engeln und Putten über dem Heiligen Geist. Im Hauptchor schwebt, begleitet von einem Engelschor, das Auge Gottes im gleichseitigen Dreieck, einem ins 4. Jh. vor Christi zurückreichenden Gottessymbol. Die Künstler haben mit den Decken- und Wandbildern insgesamt 31 figurale Szenen geschaffen, begleitet von Scheinarchitektur und Pflanzendarstellungen. Diese zeigen verschiedene Benediktinerheilige, Heiligenlegenden, die Legende des Polenkönigs Boleslaus II., eine Anbetung des Jesuskindes, die Vermählung Mariens sowie Szenen aus dem Leben Jesu und Mariens. Überdies sind auch die Rankenmalereien im Gewölbe der nordwestlich angebauten Taufkapelle von Jakob Kazner (1615) zu erwähnen.

Pfarramt Ossiach

Ossiach 1

9570 Ossiach

T +43(0)4243/2280

E-Mail: ossiach@kath-pfarre-kaernten.at

www.pfarre-ossiach.at

PÖLLING 10

Pfarrkirche „Hl. Johannes der Täufer“

Der Ort Pölling liegt sieben Kilometer nordwestlich von St. Andrä im Lavanttal auf dem Osthang der Saualpe, einem Mittelgebirgszug in den Lavanttaler Alpen westlich der Lavant.

Die erste urkundliche Nennung der Siedlung als „Polan“ erfolgte bereits 1245, jene der Pfarrkirche im Jahr 1314. Der im Chorraum spätgotisch veränderte Bau wurde laut Inschrift 1539 im nordöstlichen Bereich mit bedeutenden Renaissance-Fresken ausgestattet. Diese Fresken hat man im Zuge der Restaurierung 1962 wieder freigelegt. Als ihren Stifter nennt der Text den damaligen Pöllinger Pfarrer „Johanns Neupekh v Schtraswalhen, Chorherr zu sandt/Andre“.

Die Nordwand wird durch die Sakramentsnische in zwei Bildflächen geteilt. Links von der Sakramentsnische ist die Aufrichtung der Ehernen Schlange dargestellt, wie sie im Alten Testament (Num 21) beschrieben ist. Rechtsseitig ist die Kreuzigung Christi zu sehen. Den gemeinsamen Hintergrund beider Szenen bildet, passend zur Sakramentsnische, die Darstellung des Mannawunders, bei dem Gottvater im Bogenseitel den Mannaregen aus einem Tuch schüttelt. Auf der nordöstlichen Bildfläche sind Szenen aus dem Leben des Kirchenpatrons dargestellt – beginnend mit der Geburt von Johannes dem Täufer über die Taufe Jesu bis zur Gefangennahme von Johannes dem Täufer. Darüber erscheint Gottvater mit Buch, Weltkugel und Zepter. Im Vordergrund ist vor perspektivischer Architekturkulisse mit zeittypisch gekleideten Akteuren die bereits vollzogene Enthauptung Johannes' des Täufers zu sehen. Im Obergeschoss des Gebäudes wird das Gastmahl des Herodes dargestellt, während Salome davor vom Scharfrichter das Haupt entgegennimmt. An der Treppe kniet der zuvor genannte Stifter.

Pfarramt Pölling

Pölling 40

9433 St. Andrä im Lavanttal

T +43(0)4358/2942 oder +43(0)676/8772-8069

E-Mail: pfarre.poelling@aon.at

www.kath-kirche-kaernten.at/poelling



RINKENBERG/VOGRČE 11

Pfarrkirche „Hl. Florian“

Die den Ort dominierende Pfarrkirche St. Florian in Rinkenberg/Vogrče, rund vier Kilometer nördlich von Bleiburg/Pliberk etwas erhöht über dem Ortskern gelegen, beeindruckt bereits von außen durch ihr Christophorus-Wandbild aus dem 19. Jh. Im Inneren der Kirche erwartet die Besucherinnen und Besucher im Chorraum eine üppige mittelalterliche Freskenausstattung aus dem 15. Jh., die dem Meister von Einersdorf zugeschrieben wird. Dieses kunsthistorisch wertvolle Gesamtkunstwerk wurde erst im Zuge von Restaurierungsarbeiten zwischen 1976 und 1978 wieder freigelegt. Über Heiligenmedaillons (Apostel) ist an der Nordwand das Jüngste Gericht über der Kreuztragung Christi dargestellt. Direkt gegenüber an der Südwand ist das Martyrium des Kirchenpatrons unter Diokletian im Jahr 304 zu sehen. Florian war römischer Verwaltungsbeamter in Lauriacum (Lorch) und versuchte dort, 40 Christen zu befreien, die aufgrund ihres Glaubens gefangen genommen und gefoltert wurden. Er bekannte sich selbst zum Christentum und wollte sich an ihrer Stelle opfern, wurde dann aber ebenfalls festgenommen und hingerichtet. Man warf ihn mit einem Stein beschwert in die Enns, eine Szene, die am Fresko unten links zu sehen ist. An der Stelle, an der heute das Stift St. Florian steht, soll Florian an Land geschwemmt und von einem Adler bewacht worden sein, bis er von der gläubigen Witwe Valeria begraben werden konnte. Diese Szene hat der Künstler mit vielen anderen kleinen Tieren ausgeschmückt. Erwähnenswert sind auch die Fresken einer Madonna, an der Triumphbogen-Seite im Chor die Darstellung des hl. Ulrich mit dem Fisch über dem Apostel Bartholomäus, die Gewölbeausmalung mit Evangelistensymbolen und Engeln sowie die beiden bemalten Schlusssteine mit dem österreichischen Bindenschild und der Segenshand Gottes.

Pfarramt Rinkenberg/Vogrče

Rinkenberg/Vogrče 23

9150 Bleiburg/Pliberk

T +43(0)4235/2032 oder +43(0)676/8772-8092

E-Mail: rinkenberg@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/rinkenberg-vogrce

ST. LORENZEN IM LESACHTAL 12

Pfarrkirche „Hl. Laurentius“

St. Lorenzen im Lesachtal, auf einem Sonnenplateau in 1.128 Meter Höhe inmitten grüner Wiesenflächen gelegen, ist die größte geschlossene Ortschaft des Lesachtales. Erhöht am Nordrand von St. Lorenzen steht die 1374 erstmals genannte Pfarrkirche mit spätgotischem Erscheinungsbild. Bei der Freskenausstattung besonders hervorzuheben ist das Weltgerichtsfresko mit Christus in der Mandorla aus dem beginnenden 16. Jh. In der Literatur wird auf ikonographische Parallelen zum Millstätter Weltgerichtsfresko von Urban Görtschacher (* um 1485; † nach 1530) verwiesen. Stilistisch orientiert es sich jedoch mehr an den gotischen Vorläufern. Nachdem man der Werkstatt von Görtschacher auch in St. Daniel im Gailtal und Wiesen im Lesachtal Fresken zuschreibt, wäre seine Mitwirkung durchaus möglich. Eine besondere Gemeinsamkeit sind die Regenbögen, auf denen Christus thront. Im Fresko in St. Lorenzen bildet ein weiterer Regenbogen die Mandorla Christi. Über ihm präsentieren die vier Erzengel das Kreuz und die Leidenswerkzeuge. Nach der Offenbarung des Johannes geht Christus ein Schwert aus dem Mund. Dieses ist mit der Lilie gegen die Seligen gerichtet, während das flammende Schwert rechts den Verdammten gilt, die in der Szene darunter von teuflischen Wesen zum Höllenhund gebracht werden. Die Seligen hingegen dürfen durch die Himmelsporte. Dazwischen liegt die Auferstehung der Toten. Erwähnenswert sind außerdem im Langhausgewölbe vertiefte Felder mit der Darstellung der Kirchenväter, die Evangelistensymbole im Chorgewölbe sowie Malereien des Schweißstuches der Veronika, der Heiligen Laurentius, Sebastian, Florian und Katharina sowie an der Chor-Nordwand der Überrest einer Abendmahlszene.

Pfarramt St. Lorenzen im Lesachtal

9654 St. Lorenzen 61

T +43(0)4716/601 oder +43(0)680/3304230

E-Mail: stlorenzen-lesachtal@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/stlorenzen-lesachtal





TANZENBERG 13

Seminarkirche „Hll. Florian und Josef“

Schloss Tanzenberg, erstmals um 1247 erwähnt, liegt neun Kilometer nördlich von Klagenfurt weithin sichtbar über dem Zollfeld. 1898 erwarb der Orden der Olivetaner das Schloss und errichtete Anfang des 20. Jhs. aus rotem Sandstein eine neuromanische dreischiffige Emporenbasilika mit Rundapsis und breit vorgelagerter Freitreppe. Seit dem Weggang der Olivetaner 1953 ist die Anlage im Besitz der Diözese Gurk und beherbergt heute ein Bundesgymnasium. Im Rahmen der Neugestaltung der Kirche 1986/1987 hat der bekannte Kärntner Künstler Valentin Oman (*1935), Absolvent des „Marianums“, das 1946 in Tanzenberg eingerichtet wurde, auf Initiative des damaligen Kärntner Diözesanbischofs Dr. Egon Kapellari die Seitenwände des Altarraums, die beiden Seitenapsiden und das Altarbild künstlerisch gestaltet. Im Presbyterium entstand das größte zusammenhängende Werk Omans. Die seitlichen Wandflächen wurden durch zwei übereinander liegende Reihen von Figuren in Seccomalerei mit mehreren Malschichten mit Kaseintemperafarben gestaltet, in die Oman Gaze eingearbeitet hat, welche nach der Trocknung mit Teilen der Farbschichten wieder abgezogen wurde. Durch diese Technik entstand der Eindruck mittelalterlicher Fresken, während ein hervorragender Bezug zum neoromanischen Raum geschaffen wurde. Dieser wird auch durch den statischen, frontalen Ausdruck der schemenhaften, abstrakten Figuren in roten, orangen, blauen und grauen Farbtönen, die in ihrer Haltung an romanische Säulenfiguren erinnern, unterstrichen. Die beiden übereinander gesetzten Prozessionen von Menschen an den Seitenwänden sind in Richtung Omans Altarbild unterwegs. Das Antlitz Christi erscheint hier vor goldenem Hintergrund im Bogenschluss über einem Taukreuz, in dem unter gelben Lichtstrahlen der Kopf Marias sichtbar wird. Fragmentarische Gestalten sind im symbolisch angedeuteten blauen Schutzmantel dargestellt.

Marianum Tanzenberg

Tanzenberg 1

9063 Maria Saal

T +43(0)4223/2230-14

E-Mail: verwaltung@tanzenberg.com

www.tanzenberg.com

THÖRL-MAGLERN 14

Pfarrkirche „Hl. Andreas“

In Thörl-Maglern an der Grenze zu Italien befindet sich die 1169 urkundlich erwähnte und 1787 zur Pfarrkirche erhobene Andreaskirche. Sie beeindruckt mit einer prächtigen Wandmalereiausstattung des Thomas von Villach, die in Umfang und künstlerischer Qualität wohl das überragendste Dokument gotischer Wandmalerei in Kärnten darstellt und sich mit Ausnahme der Fensterseite über alle Wandflächen des Chores erstreckt. Das Hauptwerk ist das „Lebende Kreuz“ an der Chornordwand, geschaffen um 1470/75, 1886 bis 1889 wieder entdeckt und 1969 bis 1972 freigelegt und restauriert. Die Besonderheit liegt darin, dass von den Enden der Kreuzbalken Arme ausgehen. Der unterste zerschlägt mit einem Hammer das Höllentor, rechts davon steigt Christus in die Vorhölle. Der Arm des linken Balkenendes krönt Ecclesia, getragen von den vier Evangelistensymbolen, ein Kirchenmodell haltend und die Auferstehungsfahne führend. Neben ihr pflückt Maria eine Frucht vom Lebensbaum. Links unten bekämpfen die Engel die Mächte des Bösen, daneben sieht man die drei christlichen Tugenden. Die Hand am rechten Balkenende hält ein Schwert, das die mit verbundenen Augen auf einem Esel reitende Synagoga mehrfach durchbohrt. Ihre Krone fällt vom Kopf, ihre Fahne ist zerbrochen. Rechts von ihr ist Eva mit dem Totenkopf dargestellt. Diese Sichtweise von Synagoga und Eva beinhaltet eine massive Abwertung des Judentums, die die Kirche heute entschieden zurückweist. Die Hand am oberen Balkenende öffnet das Tor zum Himmel. Auf der Himmelsburg steht der Erzengel Michael mit der Seelenwaage. Darüber thront Gottvater vor den neun Engelschören. Anlässlich des „Tages des Judentums“ 2023 hat die Pfarre Thörl-Maglern einen Folder herausgegeben, der auf die abwertende Darstellung des Judentums hinweist, und eine entsprechende Infotafel aufgestellt.

Pfarramt Thörl-Maglern

Maglern 2

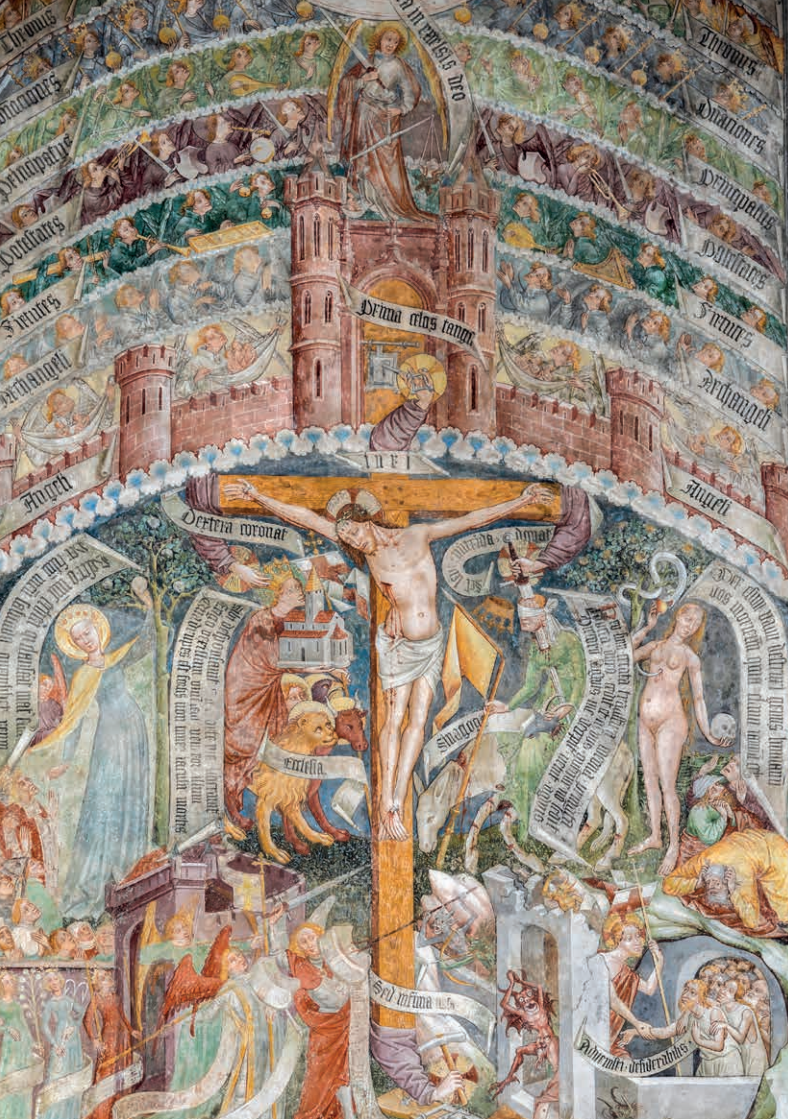
9602 Thörl-Maglern

T +43(0)676/8772-2126

E-Mail: thoerl-maglern@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/thoerl-maglern

www.kath-kirche-kaernten.at/fresko-vom-lebenden-kreuz



VILLACH 15

Stadtpfarrkirche Heiligenkreuz

Direkt an der Draubrücke an der B 83 befindet sich im Villacher Stadtteil Perau die Heiligenkreuzkirche mit ihrer spätbarocken Doppelturmfassade. Sie wurde von 1726 bis 1744 von Hans Eder als Ersatz für eine Vorgängerkirche aus dem 13. Jh. geplant und unter der Leitung von Andreas Sigl errichtet. 1751 erfolgte die Weihe, 1783 die Erhebung zur Pfarre. Ihre spätexpressionistischen Gewölbefresken hat der Linzer Maler Fritz Fröhlich (1910–2001) im Jahr 1960 geschaffen. Über der Orgel ist die hl. Cäcilia als Patronin der Musiker dargestellt. In den Eckwickeln des Kuppelgewölbes sind die Heiligen Helena, Bernhard, Longinus und Josef von Arimathäa zu sehen. Die Kuppelausmalung mit dem Lamm und den 24 Ältesten ist durch ein Schutznetz verdeckt. Im Chorgewölbe erblickt man die Auferstehung Christi, in Medaillons die Marterwerkzeuge Hammer, Zange, Geißel und zwei Engel mit Lanze, Essigschwamm und Geißelsäule. Vor einem Bild der Kirche wird die Figur des hl. Petrus mit dem verkehrten Kreuz, an dem er hingerichtet wurde, einfärbig wiedergegeben. Im Gewölbebild der Nordapside sieht man die Himmelfahrt Mariens, in der Südapside die Heiligen Modestus und Rupert. Unter der Empore mit dem Deckenbild der Vertreibung der Händler aus dem Tempel gelangt man durch einen Vorraum mit Deckenbildern aus dem Leben und der Passion Christi in die Gnadenkapelle von 1774. Hier befindet sich westlich der Altar mit dem Gnadenbild, einem Stein, aus dem sich eine Christusfigur ausbildete, nachdem ihn die Knechte des nahegelegenen Hofes wiederholt als Aufstiegshilfe zum Übersteigen der Hofmauer benutzten. Die Lünetten zeigen hierzu die Wallfahrtslegende, die Deckenmalerei Szenen aus dem Leben Mariens und der Passion Christi, restauriert zwischen 1989 und 1991.

Stadtpfarramt Villach-Heiligenkreuz

Ossiacherzeile 41

9500 Villach

T +43(0)4242/24844 oder +43(0)676/8772-8714

F +43(0)4242/24844

E-Mail: villach-heiligenkreuz@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/villach-heiligenkreuz



ZWICKENBERG 16

Pfarrkirche „Hl. Leonhard“



In Zwickenberg, zwei Kilometer nordöstlich von Oberdrauburg an der Grenze zu Osttirol gelegen, steht in rund 1.000 Meter Höhe an einem steil ansteigenden Gelände die ehemalige Knappenkirche „Hl. Leonhard“. Der im Kern romanische Kirchenbau wurde bereits 1334 als Filialkirche von Irschen erwähnt und 1789 zur Pfarrkirche erhoben. An der Langhaussüdwand befinden sich gleich zwei Christophorus-Darstellungen: Jene aus dem 13. Jh. wurde 1942 freigelegt, und zwar direkt neben einer zweiten Christophorus-Darstellung, die um 1500 entstanden ist. Besonders die Fülle an Wassertieren und Dämonen wie die bekrönte Nixe zwischen den Beinen des Heiligen oder der griechische Meeresgott Triton, der sein Horn bläst, verdeutlichen die Gefahren des reißenden Flusses, über die Christophorus Pilger getragen haben soll. Als Nothelfer und Patron der Reisenden wurde er seit jeher an die Außenwände von Kirchen gemalt. Sein Anblick soll vor Todesgefahr schützen. Christophorus blickt zum Jesuskind auf seiner rechten Schulter auf. Links neben dem Christophorusfresko ist eine Kreuzigungsszene (2. H. 15. Jh.) dargestellt. Außerdem befinden sich auf der Außenwand zwei Streifen, die die Leonhardlegende darstellen. Diese dürften in der zweiten Hälfte des 14. Jhs. entstanden sein und zeigen u. a. Leonhard als Fürsprecher für die Gefangenen und vor dem Hof von König Chlodwig. Das Wickelkind weist auf ihn als Patron der Schwangeren hin, denn er half durch Gebet der Frau Chlodwigs bei der Niederkunft. Eine weitere Szene zeigt Leonhard beim Lesen einer hl. Messe, während befreite Gefangene ihre Ketten an die Kirche hängen. Bis 1677 war die Kirche in Zwickenberg in Erinnerung an den Kirchenpatron mit einer sogenannten doppelten „Leonhardskette“ umspannt. Sehenswert sind auch die Fresken und der spätgotische Altar (um 1500) im Innenraum.

Pfarramt Zwickenberg

Kirchgasse 6

9781 Oberdrauburg

T +43(0)4710/2289 oder +43(0)676/8772-8305

E-Mail: oberdrauburg@kath-pfarre-kaernten.at

www.kath-kirche-kaernten.at/zwickenberg



SAKRALE WAND- UND
DECKENMALEREIEN IN
SLOWENIEN

Autorin: Barbara Kristina Murovec

AVBER 17

Kirche „Sv. Nikolaj“ / „Hl. Nikolaus“

Avber, rund 30 Kilometer nordöstlich von Triest in der Karstregion Sežana gelegen, ist ein Ortsteil der Gemeinde Dutovlje. Der aus Triest stammende slowenische Politiker und Pfarrer Virgil Šček beauftragte 1927 den akademischen Maler Tone Kralj (1900–1975) mit der Ausmalung der einschiffigen Kirche. Die zentrale Szene an der Altarwand ist dem Wunder des Kirchenpatrons, der Seeleute vor einem Sturm rettet, gewidmet. Unter den sündigen, ertrinkenden Seelen ist auch Mussolini dargestellt. Das zum Teil hinter dem Altar verborgene Porträt des Duce ist eine der von Kralj gemalten Anklagen gegen den faschistischen Terror gegenüber der slowenischen Bevölkerung. In der Zwischenkriegszeit übernahm der Maler mehrere Aufträge von nationalbewussten slowenischen Pfarrern aus dem Gebiet, das 1920 durch den Rapallo-Grenzvertrag an Italien angegliedert worden war. Er stellte in seinen Malereien Hitler, vor allem aber Mussolini und andere Faschisten als negative Figuren aus biblischen und heiligen Geschichten dar. Damit leistete Kralj Widerstand gegen Gewalt und Terror. Durch den Einbezug slawischer Heiliger betonte er zusätzlich die nationale Identität der Region. Deshalb sind die Heiligen Kyrill und Method im Altarraum neben dem Wunder des hl. Nikolaus zu sehen. Die anderen Szenen im Chor zeigen den hl. Lukas als Madonnenmaler und Arzt sowie die Übergabe des Hauptes von Johannes dem Täufer an Salome. Die Lünetten im Kirchenschiff zeigen die Hl. Familie bei der Arbeit, den Eremiten Antonius beim Gebet, die Verkündigung, den auferstandenen Christus, Jakobus den Älteren bei einer Taufe kurz vor seinem Martyrium sowie Christus auf dem Kreuzweg. Ein Teil der Bemalung, vor allem die Darstellung des hl. Petrus vor Christus über der Orgelempore, ist sehr schlecht erhalten, da Kralj in Secco-Technik malte.

Župnijski urad/Pfarramt Tomaj

Tomaj 68

6221 Dutovlje

T +386(0)41/689188

E-Mail: gvidrih@zupnijatomaj.si

www.zupnija-tomaj.rkc.si/cerkev-sv-nikolaja-avber

Kirchenschlüssel: Avber 12



BOHINJ 18

Filialkirche „Sv. Janez Krstnik“/„Hl. Johannes der Täufer“



Am südöstlichen Ufer des Wocheiner Sees (Bohinjsko jezero) im Triglav-Nationalpark im Nordwesten Sloweniens befindet sich in malerischer Lage die Johanneskirche. Die Kirche zeigt an der Außenfassade eine um 1300 gemalte Darstellung des hl. Christophorus, die bereits im Mittelalter zwei Mal erneuert wurde. Daneben ist ein weiteres Gemälde des Heiligen vom Ende des 19. Jhs. erhalten. Die Fresken im Inneren der Kirche entstanden von der Frühgotik (um 1300) bis zum 16. Jh. Die ältesten – sie zeigen eine Szene mit Johannes dem Täufer, wie er vor einem Priester den vergifteten Wein aus einem Kelch trinkt, sowie den Kampf des hl. Georgs mit dem Drachen – sind im Kirchenschiff. Der Altarraum wurde um 1440 von einem unbekanntem Maler – vermutlich einem Meister aus der sogenannten Furlaner oder Görzer Malerwerkstatt, der nach diesem Werk „Meister des Presbyteriums von Bohinj“ genannt wird – mit Fresken ausgestattet. In der Mitte des Gewölbes befindet sich ein Schlussstein mit dem Haupt Christi, umgeben von Fresken mit Evangelistensymbolen, Engeln mit Inschriftbändern und Musikinstrumenten. Das Hauptfeld der Wände ist mit ganzfigurigen Aposteln freskiert. Dieser Altarraum ist ein Beispiel für das sogenannte Krainer Presbyterium, dessen ikonografisches Schema sich in vielen mittelalterlichen Kirchen befindet. Charakteristisch dafür ist die Vorstellung, dass der Altarraum das Himmlische Jerusalem darstellt, mit Christus in der Glorie und den Aposteln gleichsam als „Säulen der Kirche“. Die Decke im Langhaus wurde um 1520 von einem Renaissancekünstler mit dem Notnamen „Meister der Jakobslegende“ mit Ranken ausgemalt. Er schuf auch Szenen an der Chorwand, die u. a. die Verkündigung an Maria und Szenen aus dem Leben von Johannes dem Täufer zeigen.

Župnijski urad/Pfarramt Bohinj

Ribčev Laz 56

4265 Bohinj

T +386(0)71/225973 oder +386(0)40/237812

E-Mail: info@janez-krstnik-bohinj.si

www.janez-krstnik-bohinj.si



HRASTOVLJE 19

Filialkirche „Sv. Trojica“ / „Hl. Dreifaltigkeit“

In Hrastovlje, 20 Kilometer südöstlich der Hafenstadt Koper im slowenischen Teil Istriens gelegen, beherbergt die Dreifaltigkeitskirche einen wahren Schatz von großem kunsthistorischen Wert. Die von außen unscheinbare Steinkirche ist im Inneren vollständig mit mittelalterlichen Fresken bemalt. Auf dem Gewölbe der Hauptapsis befindet sich die Darstellung des Gnadenthrons, darunter sind vollfigurig die Apostel sowie an der Wand vor der Apsis die Marienkrönung zu sehen. Auf die Heilige Dreifaltigkeit wird in Szenen mehrfach verwiesen. Im Kirchenschiff zeigt das Gewölbe Szenen aus der Schöpfungsgeschichte, wie z. B. die Schaffung von Sonne und Mond am vierten Tag, sowie aus dem Leben der Stammeltern, u. a. die nach der Vertreibung aus dem Paradies hart arbeitenden Adam und Eva, weiters Heilige und Darstellungen der Monate, hauptsächlich symbolisiert durch bäuerliche Arbeiten, aber auch durch einen Fischhändler für den Monat März. Die gesamte Nordwand wird vom Zug und von der Anbetung der Heiligen Drei Könige eingenommen, ergänzt mit großem Gefolge und zahlreichen Genremotiven im unteren Bereich. An der Südwand ist die Passion Christi dargestellt. Hier findet sich der berühmteste Teil der Fresken mit dem Totentanz als Prozession von elf Skeletten, die Menschen unterschiedlichen Alters und Standes – vom Kind bis zum Greiß, vom Bettler bis zum König, der als erster vor dem offenen Grab steht – an der Hand führen. Die Fresken wurden 1490 vom istrischen Maler Johannes von Kastua und dessen Mitarbeitern gemalt. Den wichtigsten Einfluss auf Johannes von Kastua hatte der ebenfalls aus Kastua stammende Maler Vinzenz, der in der Marienkirche in Škrilje bei Beram 1474 dieselbe Motivik, nämlich den Zug der Heiligen Drei Könige, und – zum ersten Mal in Istrien – den Totentanz malte.

Župnijski urad/Pfarramt Predloka

Predloka 14

6275 Črni Kal

T +386(0)5/6590055

E-Mail: milan.stepan@rkc.si

www.zupnija-predloka.rkc.si

Kirchenschlüssel: Rozana Rihter, T +386(0)31/432231

KAMNIK 20

Wallfahrtskirche „Sv. Primož in Felician“ /
„Hll. Primus und Felician“



Rund neun Kilometer nördlich von Kamnik, 23 km von Ljubljana entfernt, liegt in malerischer Lage die Wallfahrtskirche „Hll. Primus und Felician“. Sie zählt mit ihren Fresken zu den bedeutendsten sakralen Kunstdenkmälern Sloweniens. Über Auftraggeber, Künstler und genaue Datierung ist sich die Forschung uneinig. Die Malereien in der zweischiffigen Hallenkirche aus dem Übergang von der Spätgotik zur Renaissance werden dem Meister des Krainburger Altars bzw. dem Maler Veit aus Kamnik zugeschrieben. An der Südwand ist der umfangreichste Zyklus des Marienlebens in Slowenien dargestellt. Eine Besonderheit sind die beiden für diese Zeit seltenen Motive der stillenden Anna und des Tempelgangs Mariens. An der Nordwand wird detailreich der Zug der Heiligen Drei Könige mit sogenannten Genreszenen, z. B. einem Koch mit Eierkorb, geschildert. In das Maßwerk über der Szene mit der Anbetung ist als Verweis auf die Rosenkranzbruderschaft ein Rosenkranz eingeflochten. Das berühmteste Fresko ist das Plagenbild mit Christus als Schmerzensmann und der Schutzmantelmadonna. Sie wenden sich in doppelter Fürbitte um Gnade für die reuigen Sünder an Gottvater mit dem Richtschwert in den Wolken darüber. Die Kirchenpatrone – ihre Reliquien befinden sich in der Kirche – halten den Mantel Mariens, unter dessen Schutz auch der Papst und Kaiser Maximilian I. stehen. Die Landschaft schildert die Plagen der Zeit um 1500: Hagel, Heuschrecken, Hungersnot, Osmaneneinfälle, Brände, Überschwemmungen und die Pest. Als Ankündigung für solches Unheil wurde Blutregen gesehen, im Bild dargestellt durch eine mit Kreuzmalen übersäte Frau. Mit dem Bild des hl. Erasmus (1504), der als Attribute einen Bischofsstab und seinen an einer Wunde aufgewickelten Darm hält, enden die Fresken auf der Nordseite.

Župnijski urad/Pfarramt Kamnik
Raspov prehod 2
1241 Kamnik
T +386(0)1/8319290
E-Mail: zupnija.kamnik@rkc.si
www.zupnija-kamnik.rkc.si



LJUBLJANA 21

Domkirche „Sv. Nikolaj“ / „Hl. Nikolaus“

Die reich ausgestattete Domkirche in Sloweniens Hauptstadt liegt zentral in der Altstadt zwischen dem Ljubljana-Fluss und der Burg. Laibach entwickelte sich um 1700 zu einem barocken Zentrum, das kirchliche und weltliche Intellektuelle zu einem „Neuen Rom“ umgestalten wollten. Der angesehene Architekt und Maler Andrea Pozzo wurde mit dem Bau der neuen Kathedrale beauftragt. Er entwarf den Plan nach dem Vorbild der Jesuitenkirche Il Gesù in Rom. Die Weihe der Kirche erfolgte 1707. Die künstlerische Ausmalung der Kirche übernahm Giulio Quaglio (1668–1751) aus Laino im Val d’Intelvi. Als einer der bedeutendsten in Mitteleuropa tätigen lombardischen Freskenmaler hatte Quaglio zuvor vor allem im Friaul gearbeitet. 1702 malte er beispielsweise die Kathedrale in Görz aus, die Fresken wurden allerdings im Ersten Weltkrieg zerstört. 1703 begann Quaglio mit der Freskierung des Presbyteriums im Laibacher Dom. An der Decke des Chors stellte er die Gründung der Diözese Ljubljana dar, an den Wänden die Wunder des Kirchenpatrons, des hl. Nikolaus. In die Szene der Rettung der Bürger Myras vor einer Hungersnot fügte der Künstler ein Selbstporträt ein. Im Langhaus wird die Personifikation des Glaubens, die auf Christus am Kreuz verweist, dargestellt. Auf den Sieg des Kreuzes zeigt auch der hl. Nikolaus als Bischof, der unter den verfolgten Christen in Myra steht und sie in ihrem Glauben ermutigt. Auf allen vier Seiten entlang der Decke ist die Ermordung der Christen in blutigen Szenen zu sehen. Die römischen Soldaten ähneln dabei Osmanen. Als das Geld für den Bau der Kuppel ausging, wurde vorübergehend eine Holzdecke gefertigt, die Quaglio mit einer Scheinkuppel mit den Schutzheiligen vom Herzogtum Krain bemalte. Die heutige Kuppel wurde im 19. Jahrhundert errichtet und von Matevž Langus nach Quaglios Vorbild bemalt.

Župnijski urad stolne cerkve/Dompfarramt Ljubljana

Dolničarjeva ulica 1

1000 Ljubljana

T +386(0)1/2342690 oder +386(0)41/746354

E-Mail: roman.starc@rkc.si

www.stolnica.com

OLIMJE 22

Pfarr- und Klosterkirche „Marija Vnebozeta“ /
„Mariä Himmelfahrt“

In Olimje, 40 Kilometer südöstlich von Celje in der Gemeinde Podčetrtek gelegen, befindet sich das ehemalige Schloss und heutige Minoritenkloster. 1663 wurde im Schloss Olimje ein Paulinerkloster gegründet, das bis zur Aufhebung unter Joseph II. im Jahr 1782 bestand. In der Klosterkirche wurden die Wände und die Decke des Presbyteriums 1740 von dem Pauliner Ivan Ranger (1700–1753) aus Lepoglava in Kroatien ausgemalt. Die wichtige Rolle Marias bei der Erlösung wird anhand der Verkündigung, Szenen aus dem Leben der Hl. Familie und Symbolen der Reinheit Marias (Embleme) dargestellt. An der Decke wird eine Kuppel und an der rechten Wand ein Altar illusionistisch gemalt. Beide reproduzieren exakt Stiche eines architektonischen Traktats, das der Jesuitenmaler und Theoretiker Andrea Pozzo (1642–1709) in Rom verfasst hatte. Die Verehrung des hl. Franz Xaver, Mitbegründer des Jesuitenordens sowie Schutzpatron gegen die Pest, andere Krankheiten und Wetterkatastrophen, war im 18. Jh. weit verbreitet. 1766 wurde eine Kapelle zu Ehren des Heiligen an der Nordseite des Kirchenschiffs errichtet. Sie wurde von einem der bedeutendsten steirischen Spätbarockmaler, Anton Josef Lerchinger (* um 1720; † nach 1787) aus Rogatec, freskiert. Er zeigte in Rokokorahmen die Verherrlichung des hl. Franz Xaver an der Decke, darunter Kranke und Krüppel, die sich dem Heiligen anempfehlen, sowie an den Wänden Szenen aus dem Leben des Heiligen und dessen Wundertätigkeit. Die barocke Apotheke des Klosters ist ebenso mit Fresken von Lerchinger aus dem Jahr 1780 ausgestattet. Zu sehen sind u. a. Porträts berühmter Ärzte von Äskulap bis Paracelsus sowie die heiligen Ärzte Cosmas und Damian.

Minoritski samostan/Minoritenkloster Olimje
Olimje 82
3254 Podčetrtek
T +386(0)3/5829161
E-Mail: ernest.benko@rkc.si
www.olimje.net

SVgens SanleM Desperata VLGera CVrat



ROGATEC 23

Pfarrkirche „Sv. Jernej“/„Hl. Bartholomäus“

Rogatec, eine kleine Stadt nahe der kroatischen Grenze und nur sechs Kilometer vom Kurort Rogaska Slatina entfernt, ist vor allem für das größte Freilichtmuseum Sloweniens bekannt. Die heutige Pfarrkirche wurde zwischen 1738 und 1743 auf vierblättrigem Grundriss an der Stelle einer alten Vorgängerkirche errichtet. Die Architektur bildet zusammen mit der Innenausstattung ein spätbarockes Gesamtkunstwerk, bei dem sich alle Kunstgattungen zu einem abwechslungsreichen Ganzen verbinden. Ein wichtiger Teil davon ist das Deckengemälde des Klagenfurter Malers Josef Ferdinand Fromiller (1693–1760). Der damalige Ortspfarrer Anton Schmutz hat bereits 1733 bei Fromiller drei Altarbilder für die Votivkirche Hl. Hyazinthe in Rogatec in Auftrag gegeben. 1743 lud er den Kärntner Maler erneut nach Rogatec ein, um die neue Pfarrkirche zu gestalten. Fromillers Konzept für die Fresken war, wie auch bei dessen Fresken in der Benediktinerklosterkirche in Ossiach, einfach, aber monumental. Er setzte die Figuration in und um die illusionistisch gemalte Architektur der beiden Scheinkuppeln. Dabei griff er auf das berühmte italienische Vorbild des Architekturtraktats des Jesuitenmalers Andrea Pozzo (1642–1709) zurück, das auch von vielen anderen mitteleuropäischen Künstlern nachgeahmt wurde. In der Mitte der gemalten Kuppel im Presbyterium platzierte er die Verherrlichung des hl. Bartholomäus und um diese herum die Kirchenväter. In der Kuppel des Kirchenschiffs steht die Hl. Dreifaltigkeit im Mittelpunkt, umgeben von den vier Evangelisten, den zwölf Aposteln, Johannes dem Täufer sowie der Personifikation des Glaubens mit dem Kreuz und dem Kelch. Die beiden anderen theologischen Tugenden – die Liebe mit dem brennenden Herzen und die Hoffnung mit dem Anker – sind auf der Triumphwand neben einer Inschriftenkartusche gemalt, in deren Chronogramm das Jahr der Entstehung 1743 vermerkt ist.

Župnijski urad/Pfarramt Rogatec
Slomškova ulica 7
3252 Rogatec
T +386(0)3/5827235
E-Mail: nadzupnija.rogatec@siol.net
www.zupnija-rogatec.rkc.si



TURNIŠČE 24

Pfarr- und Wallfahrtskirche „Marija Vnebovzeta“ / „Mariä Himmelfahrt“

Im Übermurgebiet (Prekmurje) im äußersten Osten Sloweniens, rund 17 Kilometer östlich von Murska Sobota, liegt Turnišče, einer der ältesten Marienwallfahrtsorte Sloweniens mit zwei Parallelkirchen. Die ältere, romanisch-gotische Kirche beherbergt einen reichen Schatz an mittelalterlichen Wandmalereien aus drei Phasen. Die nur in Fragmenten erhaltenen Fresken aus der Zeit kurz nach 1300 gehören zu den ältesten Sloweniens. Zu diesen zählen die beiden Engelsfiguren im Bild der „Majestas Domini“ (Christus auf dem Thron) in der romanischen Apsis. Ladislaus I. aus dem bedeutenden Adelsgeschlecht der Hahold-Bánffy ließ die Kirche im gotischen Stil umbauen und beauftragte Johannes von Aquila aus Radkersburg zwischen 1381 und 1389 mit der Freskierung des Innenraums. Zu dem komplexen ikonografischen Programm zählen die Malereien des Himmlischen Jerusalems im Altarraum. Besondere Erwähnung verdient Aquilas qualitätsvolle Darstellung der Legende des Schutzpatrons des Auftraggebers, des hl. Ladislaus von Ungarn, die er 1389 auf drei Schiffswände malte. In fünf Szenen im nördlichen Seitenschiff wird die Entführung eines ungarischen Mädchens durch einen Kuman-Krieger, Ladislaus' Verfolgung und dessen Kampf mit dem Kumanen geschildert. Die Szene, die zeigt, wie ein Kumane in den Armen des Mädchens ruht, ist in dieser Form einzigartig. An der Triumphwand wird in drei Szenen die Wahl und die Krönung Ladislaus', König Salomon und die Schlacht mit den Kumanen dargestellt. Die Südwand des Schiffs zeigt den Bau der Basilika von Várud und eine Szene, in der ein jüngerer hl. Mönch einen älteren hl. Eremiten krönt. Dies ist eine Anspielung auf die vielschichtige politische und familiäre Nachfolge der ungarischen Krone und der Familie Bánffy.

Župnijski urad/Pfarramt Turnišče
Ulica Štefana Kovača 14
9224 Turnišče
T +386(0)2/5735123
E-Mail: zupnija.turnisce@rkc.si
www.zupnija-turnisce.rkc.si



VIPAVA 25

Pfarrkirche „Sv. Štefan“ / „Hl. Stephanus“

Vipava, rund 30 Kilometer südöstlich von Nova Gorica gelegen, ist eine der ältesten Pfarren in der Region Goriška. Der Innenraum der Pfarrkirche zeigt heute ein Erscheinungsbild aus dem 18. Jh., als der spätgotische Vorgängerbau in zwei Phasen umgebaut und im Barockstil künstlerisch ausgemalt wurde. 1737 und 1738 malte der zu dieser Zeit bedeutendste, in Ljubljana tätige Freskant Franc Jelovšek (1700–1764) den Altarraum aus. An der Decke stellte er die Hl. Dreifaltigkeit und vier auf Wolken sitzende weibliche Personifikationen dar, die über die männlichen Laster siegen: zwei der vier Kardinaltugenden, nämlich Gerechtigkeit als schöne Königin mit Waage und Schwert und Tapferkeit in Rüstung mit zerbrochener Säule und Herkulesstab, sowie zwei der drei theologischen Tugenden, nämlich Liebe mit flammendem Herzen und Hoffnung mit Anker. 1876/1877 beauftragte der damalige Pfarrer und Kunstmäzen Jurij Grabrijan den Nazarener-Maler Janez Wolf (1825–1884), die Wände des Chors mit Szenen aus dem Leben des Schutzpatrons zu bemalen. An der Chorwand befindet sich nun ein Fresko des hl. Stephanus auf den Wolken, durch welches der Anschein entsteht, dass der Kirchenpatron im Himmel von der Hl. Dreifaltigkeit Jelovšeks empfangen wird. An der Nordwand wurden in einer Arkadenarchitektur nach Vorbild des berühmten venezianischen Gemäldes „Das Gastmahl im Hause des Levi“ von Paolo Veronese (1528–1588) drei Szenen gemalt, die das Leben des hl. Stephanus als Diakon darstellen. Die Darstellung des Todes des Kirchenpatrons nimmt die gesamte Fläche der südseitigen Wand ein. Die in den Fresken dargestellten Personen sind Porträts des Malers Wolf, des Pfarrers und anderer Einwohner von Vipava. Mitte des 18. Jhs. malte Jelovšek auch im Kirchenschiff Fresken in drei Stuckrahmen. Diese zeigen die vier Kirchenväter, die Himmelfahrt Mariens und die vier Evangelisten.

Župnijski urad/Pfarramt Vipava
Beblerjeva 1
5271 Vipava
T +386(0)5/3665001
E-Mail: zupnija.vipava@siol.net
www.zupnija-vipava.si



ZAGORJE PRI PILŠTANJU 26

Pfarr- und Wallfahrtskirche „Marija Pomočnica“ / „Maria Hilf“

Zagorje, fünf Kilometer westlich von Pilštanj – der Legende nach Geburtsort der hl. Hemma – liegt in einer landschaftlich reizvollen Gegend mit Weinbergen in der Region Štajerska und war in der Barockzeit einer der wichtigsten Wallfahrtsorte dieser Region. Ignaz Maria Graf Attems, Besitzer der nahe gelegenen Burg Pilštanj, unter dessen Patronat die Kirche in Zagorje stand, gab gemeinsam mit seiner Frau Maria Regina, geb. Wurmbrand, 1708 bei Matthias von Görz (1670–1731) die Deckenmalereien für die Marienkirche in Auftrag. Das Deckenfresko im Presbyterium stellt, bezugnehmend auf den Namen der Bauherrin Maria Regina (Maria Königin), die Himmelfahrt und die Krönung Mariens dar, umgeben von Szenen mit den Wundern der Jungfrau Maria sowie Symbolen aus der Lauretanischen Litanei wie z. B. Turm und Morgenstern. Die linke Seitenkapelle ist dem hl. Josef, die rechte dem hl. Dismas geweiht. Ignaz Maria Attems hatte seinen Erstgeborenen nach dem guten Schächer, der neben Christus gekreuzigt wurde, benannt und verbreitete in der Steiermark den seltenen Kult des hl. Dismas. Das zentrale Fresko an der Decke des Kirchenschiffs zeigt die Genealogie Christi, wie sie in den Evangelien von Lukas und Matthäus erzählt wird. Das Fresko beginnt mit Abraham und Isaak, möglicherweise Porträts von Ignaz Maria und dessen Sohn Dismas, und endet mit der Immaculata bzw. der Hl. Familie und dem Hl. Geist. Die Fragmente der mittelalterlichen Fresken mit dem Haupt Christi sind das Werk des Meisters von Srednja vas bei Senčur aus jener Zeit, als die Grafen Cilli das Patronat über die Kirche hatten. An den Wänden des Kirchenschiffs befinden sich weiters spätbarocke Fresken von Josef Anton Lerchinger (um 1720 bis nach 1787), nämlich gemalte Altäre der hl. Ursula und des hl. Lenart, sowie zwei Wunder der Gottesmutter von Zagorje.

Župnijski urad/Pfarramt Zagorje

Zagorje 48

3261 Lesično

T +386(0)3/8095010

E-Mail: zupnija.zagorje@rkc.si

www.zupnije2.rkc.si/index.php/content/display/1630



SAKRALE WAND- UND DECKENMALEREIEN IN **FRIAUL**

Autorinnen: **Susanne Ginner und Monika Jenni-Preihs**



CASTELLO D'AVIANO 27

Filialkirche „San Gregorio“ / „Hl. Gregor“

Rund 14 Kilometer nördlich von Pordenone liegt das Dorf Castello d'Aviano. Von dessen Umfassungsmauer führt die Via S. Gregorio zur gleichnamigen Kirche aus dem 15. Jh., die in ihrem Inneren einen bekannten Freskenzyklus beherbergt, der Szenen aus dem Leben Jesu zeigt und im Jahr 1497 vermutlich von Gianfrancesco da Tolmezzo (1450–1511) geschaffen wurde. Von den ursprünglich zwölf, mit Bordüren gerahmten Bildern existieren die ersten vier auf der linken unteren Seitenwand nicht mehr. Der bestehende Zyklus beginnt daher oben mit der Darstellung des Einzugs Jesu nach Jerusalem, gefolgt von den Szenen des Letzten Abendmahles, des Gebets Jesu auf dem Ölberg und seiner Gefangennahme. Die Bilderfolge wird auf der rechten Seitenwand unten mit der Begegnung Jesu mit Veronika sowie der Kreuzigung Jesu fortgesetzt. Darüber sind die Grablegung und die Auferstehung Christi zu sehen. Medaillons schließen nach oben hin den Freskenzyklus ab und zeigen auf der linken Seite vermutlich Porträts der Auftraggeber. Der Künstler wählte für die Renaissancefresken kräftige kontrastierende Farben wie Rot und Grün sowie Gelb und Violett. Nur die Bekleidung Jesu und die mancher Frauen ist in Weiß gehalten und unterscheidet sich in der Faltenbildung. Während bei den farbigen Gewändern der Faltenwurf meist modelliert ist, sind die weißen nur flüchtig ausgeführt. Dies könnte auch im Zuge der Restaurierung (1996) erfolgt sein. Die Anordnung der Figuren weist formal-stilistisch Einflüsse von Stichen Martin Schongauers und des Meisters von Zwolle auf. In den ersten vier Szenen ist Petrus deutlich hervorgehoben. Dies könnte ein Verweis auf das Papsttum sein, da die Kirche Papst Gregor I. geweiht ist. Die Darstellungen von Papst Gregor I. und des hl. Leonhard von Limoges am Triumphbogen stammen von einem unbekanntem lokalen Künstler.

Parrocchia/Pfarramt Aviano

Piazza Castello 4

33081 Aviano

T +39/0434/651008

E-Mail: parr.aviano@diocesiconcordiapordenone.it

GRIS 28

Kirche „Sant’Andrea Apostolo“/„Hl. Apostel Andreas“

In der Gemeinde Bicinicco, rund sieben Kilometer westlich von Palmanova, liegt Gris mit der kleinen Kirche Sant’Andrea Apostolo aus dem 16. Jh. Dieser Sakralbau ist bekannt für seinen Freskenzyklus (1529–1531), der den Künstlern Gaspare Negro (1475 bis ca. 1549) und dessen Sohn Arsenio zugeschrieben wird. Es handelt sich um eine sogenannte „Biblia Pauperum“ mit 72 volkstümlich dargestellten Bibelszenen, die im Jahr 2010 das letzte Mal renoviert wurden. Der Bilderzyklus beginnt auf der linken Seitenwand mit Begebenheiten aus dem Alten Testament, von der Schöpfungsgeschichte über Kain und Abel bis zum Leben Noahs. Eine Besonderheit ist die Darstellung der Schlange mit einem Menschenkopf in der Szene der Versuchung Adams und Evas. Die gegenüberliegende Wand zeigt Bilder aus dem Leben Jesu und einiger Heiliger. Die Szene mit dem Letzten Abendmahl fällt aufgrund seiner doppelten Breite im Vergleich zu den anderen Bildern besonders auf. Außerdem ist die Darreichung von Flusskrebsen neben Brot und Wein untypisch. Mit der niedrigen Giebelfläche des Triumphbogens wählten die Künstler für die Kreuzigung eine ungewöhnliche Position. Im Gegensatz zu dieser sind die Abbildung der Verkündigung an Maria sowie die Darstellungen der Heiligen Michael und Georg an der Triumphbogenwand, wie hier in Gris, üblich. Das Gewölbe im anschließenden Chorraum zeigt den auferstandenen Christus, umgeben von den vier Evangelisten mit jeweils zwei Kirchenvätern. Unterhalb sind Szenen aus dem Leben des hl. Andreas in einem einfachen erzählerischen Stil sowie die zwölf Apostel in fiktiven Nischen dargestellt. Auf der gegenüberliegenden Eingangswand sind dramatische Szenen des Jüngsten Gerichts zu sehen. Während auf der linken Seite Engel die Erlösten retten, werden rechts die Verdammten von Luzifer und seinen Gehilfen gefoltert und ermordet.

Parrocchia/Pfarramt Gris
Via Nazionale 16
33050 Gris, Bicinicco
T +39/0347/0576594





SACILE 29

Dom „San Nicolò“ / „Hl. Nikolaus“

Die Kleinstadt Sacile, rund 13 Kilometer westlich von Pordenone gelegen, wird häufig auch als „Kleinvenedig“ oder „Garten Venedigs“ bezeichnet. Im Zentrum steht der Dom San Nicolò aus dem 13. Jh., in dem sich ein bedeutender Bildzyklus der Moderne befindet, der im Jahr 1946 von dem Veroneser Künstler Pino Casarini (1897–1972) geschaffen wurde. Den Besucher erwarten imposante, farbenprächtige und monumentale Fresken im Chor. Den Rahmen dafür bildet der Triumphbogen mit seiner illusionistischen Ausmalung, die die Verkündigung an Maria und zwölf plastisch gestaltete Apostel in fiktiven Nischen zeigt. Im anschließenden Chorraum sind in der Kuppel großformatige Evangelistensymbole, jeweils vor einem intensiven einfarbigen Hintergrund, zu sehen. Vor allem das Rot der mittleren Gewölbekappe mit dem Engel, das Symbol des Johannes, sticht hervor. Auf der linken Seitenwand ist die Kreuzigung dargestellt, deutlich erhöht über einer großflächigen Zone mit offenen Erdgräben. Die Szenen auf der gegenüberliegenden Wand zeigen die Frauen am Grab Jesu und darüber den auferstandenen Christus. Auch hier besteht der untere Bereich aus großflächigen hohen Gräben, die an Schützengräben erinnern. Die sich aufbäumenden Pferde in dieser Zone erhöhen die Dramatik der Grabszene darüber. Im Gegensatz dazu wirkt die Darstellung von Gottvater, der Thronenden Madonna mit Kind, dem hl. Nikolaus und dem hl. Liberalis auf der Rückwand der Apsis sowie der Heiligengruppen auf den entsprechenden Seitenwänden statisch und ausgewogen. Die Zone darunter zeigt musizierende Engel und Heilige. In den Gewölbekappen darüber sind Heilige und Kirchenväter vor einfarbigem Hintergrund zu sehen. In diesem modernen Werk wurden historische Freskentechnik und traditionelle Bildsprache mit dem Stil der Zeit erfolgreich verbunden.

Parrocchia/Pfarramt Sacile

Piazza del Duomo 4

33077 Sacile

T +39/0434/71158

E-Mail: info@duomosacile.it

www.duomosacile.it



SAN DANIELE DEL FRIULI 30

Kirche „Sant’Antonio Abate“ / „Hl. Antonius der Große“

In San Daniele, rund 25 Kilometer nordwestlich von Udine gelegen, befindet sich die Kirche Sant’Antonio Abate aus dem 14. Jh., die wegen ihrer reichen Ausstattung mit Renaissancefresken auch als „Sixtina Friauls“ bekannt ist. Der Künstler Pellegrino da San Daniele (1467–1547) führte mit seiner Werkstatt die Wandgemälde im Chorraum, am Triumphbogen und zum Teil an den Seitenwänden des Langhauses in drei Phasen zwischen 1497 und 1522 aus. Zuerst malte Pellegrino in den Gewölbekappen der Apsis den segnenden Christus, der von den vier Evangelisten und kleinen Engeln umgeben ist. Durch die plastische Umsetzung wirken die thronenden Hauptfiguren lebendig sowie raumfüllend. Sie heben sich von dem hellen, wolkigen Hintergrund ab. Diese hellen Farbtöne wählte der Meister auch für den anschließenden wolkenverhangenen Himmel der Kreuzigungsszene. Im Zentrum ragt der lange Kreuzesstamm mit Christus bis hinauf in die spitzbogige Lünette. Während Jesus, umgeben von Engeln, bereits in die himmlische Sphäre entrückt zu sein scheint, sind die beiden Schächer in ihrer expressiven Körperhaltung noch der irdischen verhaftet. Die Menschen, die der Kreuzigung beiwohnen, unterstreichen mit ihrer dynamischen Körperhaltung die dramatische Szene und führen den Blick in die Ferne, die eine Hügelandschaft mit der Stadt Jerusalem zeigt. In den seitlichen Lünetten sind Episoden aus dem Leben des hl. Antonius von Padua relativ klein dargestellt, während auf den Wänden darunter die Fußwaschung Petri und Christus in der Vorhölle im Großformat abgebildet sind. Diese Wandgemälde und die Kreuzigung werden mit einem Sockel in Grisaillemalerei abgeschlossen. An der Triumphbogenwand und den Saalwänden sind noch weitere Fresken zu sehen, u. a. die Szene der Verkündigung an Maria.

Parrocchia/Pfarramt San Daniele del Friuli
Via Roma 7
33038 San Daniele del Friuli
T +39/0432/957054
E-Mail: parrocchiasandaniele@gmail.com
www.parrocchiasandaniele.it



SAN VITO AL TAGLIAMENTO 31

Ehemalige Kirche „Santa Maria dei Battuti“ / „Hl. Maria der Battuti“

San Vito al Tagliamento liegt etwa 20 Kilometer südöstlich von Pordenone am rechten Ufer des Tagliamento. An das östliche Stadttor grenzt das ehemalige Krankenhaus mit der Kirche Santa Maria dei Battuti aus dem 15. Jh., die einen der schönsten Freskenzyklen des Malers Pomponio Amalteo (1505–1588) beherbergt. Der Künstler schuf dieses Werk mit beeindruckendem Raumkonzept zwischen 1535 und 1546. Nach der Restaurierung um 2015 erstrahlen die Fresken in neuem Glanz. Beim Betreten des Langhauses wird der Betrachter vom Anblick der farbenprächtigen Rauminszenierung im Chor überwältigt. Bereits der Triumphbogen ist mit aufwendiger illusionistischer Architekturmalerei und Ornamentik gestaltet und zeigt zwei gemalte monumentale Figuren, links den König David und rechts den hl. Paulus, die auf Szenen im Chorraum verweisen. Dort schwebt im Zentrum der Kuppel Gottvater über Jesus und Maria, die in den Himmel aufgenommen wird, begleitet von Putti und musizierenden Engeln. Anschließend bildet eine dynamische Menschenansammlung aus Evangelisten, Kirchenvätern, Adam und Eva, Propheten und Prophetinnen einen Kreis um Gottvater. Unter der Himmelfahrtsszene entsteht durch das Rundfenster auf der Rückwand eine außergewöhnliche Lichtsituation. Zugleich wird der Raum mit der perspektivisch gemalten antiken Architekturkonstruktion fiktiv nach hinten geöffnet. Von unten blicken die zwölf Apostel mit ausladenden Gesten aufgeregt zum himmlischen Geschehen nach oben. Die beiden äußeren Jünger verbinden den fiktiven und realen Raum durch ihre Körperhaltung und Position vor der Scheinarchitektur miteinander. Über diesen befinden sich Medaillons mit Szenen aus dem Alten Testament. Auf den Seitenwänden des Chores sind weitere Szenen aus dem Leben Mariens detailreich dargestellt.

Chiesa/Kirche Santa Maria dei Battuti
Via Bellunello 18
33078 San Vito al Tagliamento
T +39/0434/833295
[www.museionline.info/tipologie-museo/
chiesa-di-santa-maria-dei-battuti-san-
vito-al-tagliamento](http://www.museionline.info/tipologie-museo/chiesa-di-santa-maria-dei-battuti-san-vito-al-tagliamento)

**Informazioni Ufficio IAT/
Tourismusinformation**
Piazza del Popolo 13
33078 San Vito al Tagliamento
T +39/0434/843030
E-Mail: iat@sanvitoaltagliamento.fvg.it



SESTO AL REGHENA 32

Abtei „Santa Maria in Sylvis“/„Hl. Maria in den Wäldern“

23 Kilometer südöstlich von Pordenone und sieben Kilometer nördlich der Stadt Portogruaro liegt Sesto al Reghena mit der historisch bedeutenden Benediktinerabtei aus dem 8. Jh. Der Besucher gelangt durch zwei Vorhallen in die dreischiffige Abteikirche und erreicht über das Langhaus, das mit illusionistisch gemalten Marmorplatten dekoriert ist, den erhöhten Mönchschor. An diesen schließt der lichtdurchflutete Chorraum mit seinen bemerkenswerten Fresken, die von zwei Meistern, Mitarbeitern Giotto's in der Scrovegni-Kapelle in Padua, zwischen 1324 und 1336 ausgeführt wurden, an. Erst kürzlich wurden diese Wandgemälde aufwendig restauriert. In der Hauptapsis ist eine besondere Darstellung der Krönung Mariens vor einem aufgespannten grün-gelbgemusterten Vorhang, der von zahlreichen Heiligen gehalten wird, zu sehen. Unmittelbar darunter sind die Verkündigung an die Hirten und die Geburt Christi sowie anschließend in den Nischen und Vierpässen Heilige abgebildet. Die rechte Seitenwand des Chorraums zeigt Szenen aus dem Leben Petri und den „Lignum Vitae“ (lat. „Lebensbaum“) mit dem hl. Bonaventura. Diese schöne Darstellung des Lebensbaumes ist das erste Beispiel dieser Art in Friaul. An der Chorwand gegenüber den Apsiden sind Episoden aus dem Leben des hl. Benedikts und die Himmelfahrt des Evangelisten Johannes zu sehen, während links davon nur noch Fragmente, u. a. von Szenen aus dem Leben der Jungfrau Maria, erhalten sind. Giotto's Einfluss zeigt sich in der räumlichen Darstellung durch die Staffelung der plastisch ausgeführten Figuren mit ihren charakteristischen Gesichtszügen und in der variantenreichen, kräftigen Farbgebung der Kleidung und des blauen Himmels. Neben diesem bedeutenden Zyklus befinden sich in der Abtei weitere interessante Fresken aus verschiedenen Jahrhunderten.

Abbazia/Benediktinerabtei Santa Maria in Sylvis

Piazza Castello 3

33079 Sesto al Reghena

T +39/0434/699014

E-Mail: abbaziasestopn@libero.it

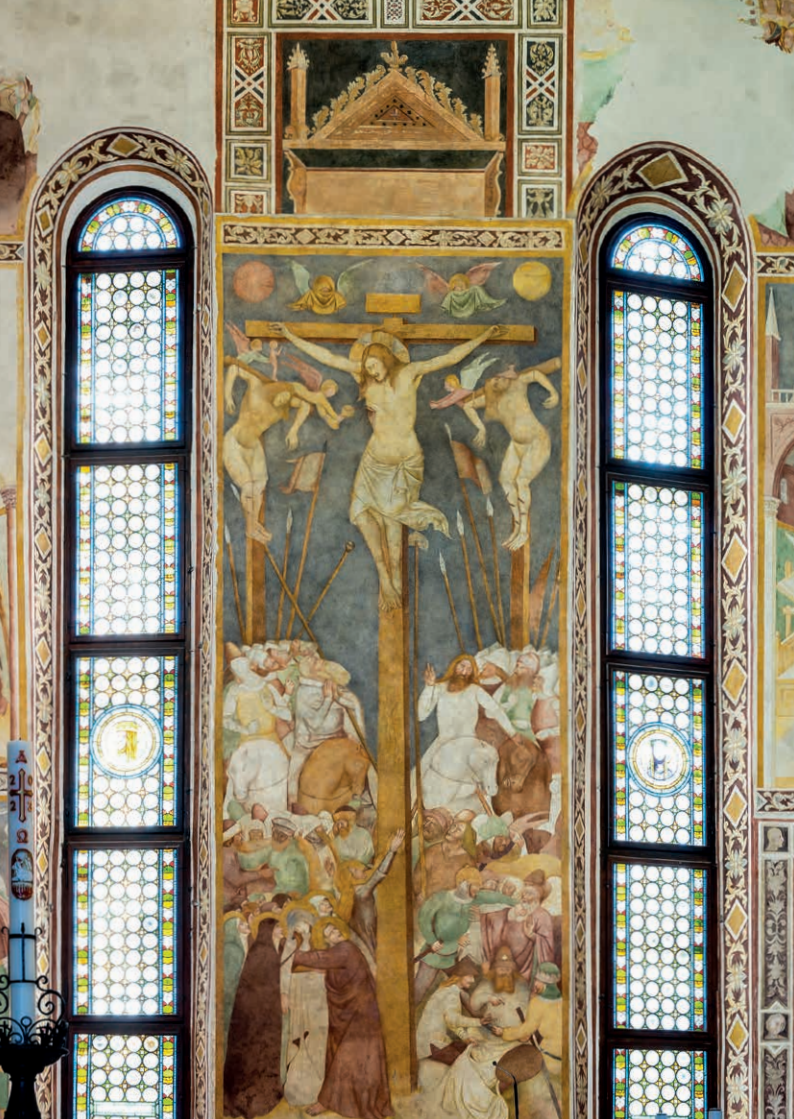
www.abbaziasestoalreghena.it

SOCCHIEVE 33

Filialkirche „San Martino“ / „Hl. Martin“

Rund 14 Kilometer westlich von Tolmezzo liegt zu Füßen der Friulanischen Dolomiten Socchieve, einer der ältesten Orte Karniens. Die von außen bescheiden wirkende Martinskirche aus dem 15. Jh., auf einem Hügel im Dorfzentrum gelegen, beherbergt in ihrem Inneren einen bemerkenswerten Freskenzyklus (1493), der von dem bedeutenden Maler Gianfrancesco da Tolmezzo (1450–1511), geboren in Socchieve, geschaffen wurde. Während im kleinen Kirchenraum auf der linken Seitenwand die Fresken mit Szenen aus dem Leben des Hl. Martin nur schlecht erhalten sind, beeindruckt die Darstellungen im Chor durch ihren guten Zustand, ihre Qualität und Farbigkeit. Vor allem der blaue Hintergrund, vor dem die vier lateinischen Kirchenväter Hieronymus, Ambrosius, Augustinus und Gregor im Kreuzrippengewölbe thronen, besticht mit seiner Intensität. Alle vier sitzen jeweils hinter einem Schreibpult, der auf einem perspektivisch gemalten Podest steht und als Basis der raumbildenden Komposition dient. Die Kirchenlehrer werden von Propheten mit Schriftrollen begleitet. Gianfrancesco da Tolmezzo legte großen Wert auf Details, wie die unterschiedlich geöffneten Türen der Schreibpulte und die aufwendig gestaltete Architektur hinter den Kirchenvätern zeigen. Im Chorbogen sind die Verkündigung an die Hirten neben der Geburt Christi und auf den drei Chorwänden die zwölf Apostel in Lebensgröße dargestellt. Der segnende Christus steht links erhöht und gerahmt von illusionistischer Architekturmalerei zwischen den Aposteln. In der Laibung des Triumphbogens sind acht Märtyrerinnen mit ihren Attributen in fiktiv gemalten Rundbögen abgebildet. Hier befindet sich auch eine Inschrift des Meisters Tolmezzo, die dessen Urheberschaft belegt.

Parrocchia/Pfarramt Socchieve
Via Nazionale 25
33020 Socchieve
T +39/0433/80191
E-Mail: pietropiller@libero.it



SPIILIMBERGO 34

Dom „Santa Maria Maggiore“/„Groß St. Marien“

Im Osten der Kleinstadt Spilimbergo, erbaut auf einer Aussichtsterrasse auf dem westlichen Hochufer des Tagliamento, steht neben der bekannten Burg der Dom aus dem 13. Jh. Beim Betreten der Kirche fällt der Blick auf die zentrale Darstellung der Kreuzigung, die kürzlich restauriert wurde und Teil des Freskenzyklus aus dem Jahre 1358 ist. Dieses Werk eines unbekanntenen Künstlers zählt zu den beeindruckendsten der Frührenaissance in Friaul. Es wird vermutet, dass der Zyklus von einem Mitarbeiter Vitale da Bolognas, dessen Fresken im Dom von Udine (1348–1349) als Vorlage dienten, geschaffen wurde. Die Kreuzigung auf der Chorrückwand wird von zwei schmalen hohen Fenstern begrenzt. Dadurch entsteht eine ungewöhnliche Dreiteilung der Wandfläche, deren äußeren Segmente die Verkündigung an Maria und zwei hl. Bischöfe zeigen. Die Dramatik der Kreuzigungsszene wird mit der komprimierten Staffelung der Figuren, deren expressiver Mimik sowie ausladenden Gesten erzeugt und zudem durch das extreme Hochformat betont. Mit dem überlangen Kreuzstamm, der durch die gesamte Mitte führt, wird die vertikale Ausrichtung nochmals hervorgehoben. So schaut der gekreuzigte Jesus zwischen den beiden Schächern von weit oben auf die verzweifelte Frauengruppe mit seiner Mutter Maria herab. In den vier Kappen des Chorgewölbes sind jeweils ein Evangelist und ein Kirchenvater abgebildet. Die rechte, ebenfalls restaurierte Seitenwand des Chorraums zeigt 14 Episoden aus dem Alten Testament, die oben links mit der Erschaffung Adams und Evas beginnen und unten rechts mit der Darstellung des Thronenden Königs Salomon abschließen. Gegenüberliegend befinden sich 14 Darstellungen aus dem Neuen Testament, von der Geburt bis zur Kreuztragung Jesu. Besonders gut erhalten sind die Szenen Susanna im Bade und die Geißelung Christi.

Parrocchia/Pfarramt Spilimbergo

Via Dante Alighieri 15

33097 Spilimbergo

T +39/0427/2059

E-Mail: santamariamaggiorepili@gmail.com

www.facebook.com/ParrocchiaSantaMariaMaggioreDiSpilimbergo

UDINE 35

Sakramentskapelle im Dom „Santa Maria Annunziata“/
„Hl. Maria Verkündigung“

Im Stadtzentrum von Udine steht der Dom Santa Maria Annunziata aus dem 14. Jh. Wenige Schritte nach dem Eingang befindet sich rechts die Sakramentskapelle mit den Fresken des berühmten Barockmalers Giovanni Battista Tiepolo (1696–1770). Dieses Frühwerk des Künstlers aus dem Jahr 1726 bildete gemeinsam mit der zeitgleichen Ausmalung des Palazzo Patriarcale in Udine den Auftakt zu seiner internationalen Karriere. In der Kuppel befindet sich zentral über dem Gesims ein rechteckiges Fenster. Dies ist die einzige Lichtquelle, die Tiepolo bei der Gestaltung von Licht und Schatten berücksichtigt hat. Über diesem Fenster schwebt ein in Untersicht dargestellter Engel, der ein Weihrauchfass schwenkt und von zwei Putti flankiert wird. Eine seiner Flügelspitzen weist in den fiktiven Himmel, der durch die illusionistisch gemalte Öffnung der Kuppel zu sehen ist. Von dort betrachten drei weitere Putti das Geschehen. Die zentrale Szene mit dem Weihrauchfass wird auf der linken Seite von zwei singenden und rechts von zwei lesenden Engeln begleitet und spielt sich vor einem dunklen Hintergrund ab, bei dem die reale Architektur malerisch fortgesetzt wird. Die himmlische Zone wird mit der irdischen durch einen weiteren Engel verbunden, der links unterhalb des Fensters und über dem Altar schwebt. Ehrfürchtig beugt sich dieser mit den vor der Brust verschränkten Armen zum Allerheiligsten hinunter. Seine Flügel sind teilweise plastisch in Stuck ausgeführt und der Körper gemalt, wodurch eine Verbindung zum realen Raum und eine optische Täuschung entstehen. Neben dem Altar sind auf den schmalen hohen Schrägseiten zwei Szenen aus dem Leben Abrahams, rechts die Opferung Isaaks und links die Erscheinung des Engels in Grisaillemalerei, eine Maltechnik in Grautönen, abgebildet.

Parrocchia/Pfarramt Udine
Piazza del Duomo 2
33100 Udine
T +39/0432/505302
E-Mail: info@cattedraleudine.it
www.cattedraleudine.it



VALERIANO 36

Filialkirche „Santa Maria dei Battuti“ / „Hl. Maria der Battuti“

Rund sechs Kilometer nördlich der Stadt Spilimbergo liegt die Gemeinde Pinzano mit dem Ortsteil Valeriano. Die Filialkirche Santa Maria dei Battuti aus dem 14. Jh. befindet sich, von Spilimbergo kommend, direkt nach der Ortseinfahrt. Für diese Kirche erhielt der bekannte friulanische Künstler Il Pordenone (um 1484–1539) im Jahr 1524 zunächst den Auftrag für die künstlerische Gestaltung der äußeren Westfassade. Aus konservatorischen Gründen wurden diese Malereien auf die westliche Innenwand verlegt. Drei Jahre später schuf Il Pordenone im Kircheninneren auf der linken Seitenwand das Fresko „Die Geburt Christi“, das von illusionistisch gemalter Architektur umrahmt ist. Im Zentrum kniet die betende Jungfrau Maria mit einem weißen Kleid und blauem, weit ausladenden Mantel. Vor ihr ist das Jesuskind auf weißen Kissen gebettet. Der innige Blickkontakt zwischen Mutter und Kind zeigt die besondere Verbindung der beiden. Flankiert werden sie links vom hl. Josef, dahinter vom hl. Antonius, dem Ochsen und dem Esel sowie rechts vom hl. Florian mit zwei Ochsen an einer Quelle. Mittig über der Szene schwebt eine Engelsgruppe. Hinter den Hauptdarstellern nimmt eine halbverfallene Hütte den Großteil des Hintergrunds ein. Rechts daneben wird der Blick auf die dahinterliegende Landschaft mit grau-blauen Hügeln und Bergen sowie der Verkündigung an die Hirten am Bildrand gelenkt. Das gelb-orange Licht der Weide wird vom Mantel Josefs und der Kleidung des hl. Florian aufgenommen. Dieses Farbenspiel baut eine besondere Spannung im Bild auf. Die Komposition und die malerische sowie detailreiche Ausführung der Figuren belegen die Virtuosität des Künstlers Il Pordenone. Ungewöhnlich für ein solches Werk ist dessen Positionierung im Kirchenraum neben zahlreichen Fresken aus dem 14. Jahrhundert.

Parrocchia/Pfarramt Valeriano

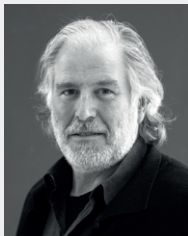
Via Roma 153

33090 Pinzano Al Tagliamento

T und F +39/4279/1065

E-Mail: parr.lestans@diocesiconcordiapordenone.it

Fotograf dieser Broschüre:



Ferdinand Neumüller

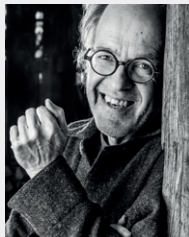
Freischaffender Fotograf in Klagenfurt, arbeitet in den Bereichen Theater- und Architekturfotografie, Künstlerportraits, fotografiert für Kunstkataloge und hat zahlreiche Bücher publiziert. Seine Bilder sind im In- und Ausland erschienen und waren unter anderem bei Einzelausstellungen in Graz zu sehen. Schwerpunkte seiner Arbeit bilden Kultur, Reisen und Kulinarik im Alpen-Adria-Raum.

Im Rahmen der Broschürenreihe zum Christentum im Alpen-Adria-Raum fotografierte Neumüller neben der vorliegenden „Jubiläumsausgabe“ auch die Broschüren 2018 und 2019.

Weitere Fotografen der Broschürenreihe:



Mag. Martin Assam
Broschüren
2004–2017



Karlheinz Fessl
Broschüren
2021 und 2022



Gert Eggenberger
Broschüren
2010 und 2020

Verwendete Literatur:

www.kath-kirche-kaernten.at/broschuere-wandmalereien



IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Pressestelle der Diözese Gurk, Mariannengasse 2, 9020 Klagenfurt, T +43(0)463/57770-1070, F +43(0)463/57770-1079, pressestelle@kath-kirche-kaernten.at

Idee, Konzept und redaktionelle Leitung: Mag. Matthias Kapeller, Leiter der Pressestelle der Diözese Gurk

Wissenschaftliche Beratung: Dr. Rosmarie Schiesti, Diözesankonservatorin der Diözese Gurk und künstlerisch-wissenschaftliche Leiterin der „Schatzkammer Gurk“

Redaktion Kärnten: Ing. Mag. Dr. Stephan Zobernig, Klagenfurt, ist Kunsthistoriker.

Redaktion Slowenien: Prof. Dr. Barbara Kristina Murovec, Kunsthistorikerin, ist Wissenschaftlerin am „Kunsthistorischen Institut in Florenz – Max-Planck-Institut“.

Redaktion Friaul: Dr. Susanne Ginner und Dr. Monika Jenni-Preihs, beide Graz, sind Kunsthistorikerinnen.

Fotos: Ferdinand Neumüller

Karte: Styria Medien Design GmbH, 9020 Klagenfurt

Art direction: Pliessnig/Werk1, Werbegraphik GmbH, 9020 Klagenfurt

Produktion: Werk1, Werbegraphik GmbH, 9020 Klagenfurt

Druck: Samson Druck, 5581 St. Margarethen/Lungau

Fotos auf der Titelseite: Tanzenberg, Hrastovljje, San Daniele del Friuli (v. l.)

© Klagenfurt, Juli 2023

Alle Angaben erheben trotz sorgfältiger Bearbeitung nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Das Werk einschließlich aller Teile sowie dessen Layout und Gestaltung sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Vervielfältigung, Übersetzung und digitale Nutzung sowie Verbreitung, auch durch Film, fotomechanische Wiedergabe, Bild-, Ton- und Datenträger jeder Art sowie auf digitalem Wege und in allen Sprachen, auch in Auszügen, nur mit Einverständnis des Herstellers.

Diese Broschüre entstand mit freundlicher Unterstützung der Kärntner Raiffeisenbanken und der Wiener Städtischen Versicherung Kärnten/Osttirol.



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Samson Druck GmbH, UW-Nr. 837

BROSCHÜRENSREIHE
CHRISTENTUM IM ALPEN-ADRIA-Raum

20.

AUSGABE

2005



2008



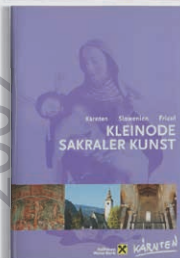
2011



2006



2009



2012



2004



2007



2010



2013



2014



2017



2020



2022



2015



2018



2021



2016



2019



2023



BROSCHÜRENREIHE „CHRISTENTUM IM ALPEN-ADRIA-RAUM“ IN BUCHFORM



antiquarisch
erhältlich

**17 Broschüren in vier Büchern –
aktualisiert, erweitert und mit
Übersichtskarte**

- Insgesamt 400 sakrale Kostbarkeiten
in Kärnten, Slowenien und Friaul
- „Grenzenlos“ erfahrbare Spiritualität
und attraktive Ausflugsziele
- Beeindruckende Beispiele der Architektur,
Kunst- und Kirchengeschichte
- Spirituelle Wegweiser zum Innehalten
und Krafttanken



**KATHOLISCHE KIRCHE
IN KÄRNTEN/PRESSESTELLE**

Mariannengasse 2 | A-9020 Klagenfurt

T 0463/57770-1070 | F 0463/57770-1079

www.kath-kirche-kaernten.at

